



Adultismus als Wahrnehmungskategorie

Hochschule Magdeburg-Stendal
Angewandte Humanwissenschaften
Angewandte Kindheitswissenschaften

Bachelor Arbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades eines Bachelor of Arts (B. A.)

Vorgelegt am: 20.03.2013

Matrikelnummer: 20072410

Lisa Fischer

Erstgutachterin: Prof. Dr. Maureen Maisha Eggers

Karlstraße 28

Zweitgutachterin: Hertha Schnurrer

63065 Offenbach

1. Vorwort

2. Adulthood

2.1 Begriffserklärung

2.2 Adulthood and its embedding in the theory of social oppression

2.2.1 *Definition of socially recognized norms and values*

2.2.2 *A human image shaped by prejudices*

2.2.3 *Manifestation of specific rules and laws*

2.2.4 *Reminder for children and adults*

3. The generational order and relational structures

4. The inner contradiction of the child or childhood between social constraints and possibility of self-determination

4.1 The habituated on the socio-historical level under the perception of adulthood

4.2 Raising versus non-raising under the perception of adulthood

4.2.1 The concept of humanizing education as an instrument of liberation from oppression of Paulo Freire

4.3 Developed, experienced, learned under the perception of adulthood

5. Adulthood as a perception category in structural analysis

5.1 Five analysis points on the socio-historical level on which adulthood can be perceived



PDF
Complete

*Your complimentary
use period has ended.
Thank you for using
PDF Complete.*

[Click Here to upgrade to
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

5.3 Adulismus als dreifach Perspektive

5.3.1 Adulismus als Diskriminierungsform

5.3.2 Adulismus innerhalb der pädagogischen Matrix

5.3.3 Adulismus als Bewältigungs- und Überlebensstrategie

5.4 Folgen von Adulismus

5.5 Schlüsselmoment auf vier Säulen aufbauend

6. Selbstbildungsprozesse in Kindergruppen

7. Schluss

*Deine Kinder sind nicht deine Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter
der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. Sie kommen durch dich,
aber nicht von dir, und obwohl sie bei dir sind, gehören sie dir nicht.
Du kannst ihnen deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken, denn
sie haben ihre eigenen Gedanken.*

*Du kannst ihrem Körper ein heim geben, aber nicht ihrer Seele, denn
ihre Seele wohnt im Haus von morgen, das du nicht besuchen kannst,
nicht einmal in deinen Träumen.*

*Du kannst versuchen, ihnen gleich zu sein, aber suche nicht, sie dir gleich
zu machen. Denn das Leben geht nicht rückwärts und verweilt nicht beim
Gestern. Du bist der Bogen, von dem deine Kinder als lebende Pfeile
ausgeschickt werden.*

...

Laß deine Bogenrundung in der Hand des Schützen Freude bedeuten.

Kahlil Gibran

Durch die Industrialisierung und Arbeitsteilung in der Gesellschaftsstruktur, entstand eine künstliche Trennung von Kinderdasein und Erwachsenenwelt, die in der postmodernen Gesellschaftskonstruktion zur Institutionalisierung der Kindheit führt. Die Kinder sind schon im frühesten Alter Dienstleistungsempfänger von Tagesmüttern, ErzieherInnen, Freizeit-PädagogInnen und LehrerInnen, die ein zahlreiches Angebot der Frühförderung propagieren. Institutionalisieren, also in eine gesellschaftlich anerkannte, feste Form bringen¹ und den Begriff Adul tismus setze ich in Verbindung und stelle sie in den Fokus der Wahrnehmung. Wobei sich die Frage zwischen Zumutung oder der natürliche Lauf der Menschheit bewegt. In ei nem Interview mit ManuEla Ritz über Adul tismus sind Kinder *sganz offiziell bevormundet*². Der leider im Mai 2011 verstorbene Erziehungswissenschaftler und Leiter des Instituts für Kinderpsychologie und Lerntherapie in Hannover; Wolfgang Bergmann, formuliert es drastischer mit dem Buchtitel; *sLasst eure Kinder in Ruhe!*. Die andere Seite stellen die *sTigermutter* Amy Chua, diese löste durch *sDie Mutter des Erfolgs* eine Welle der Erschütterung des europäischen Erziehungsalltags aus und setzte die Frage erneut, ob es vielleicht doch besser ist unsere Kinder zum Erfolg zu drillen, in den Fokus der Diskussion. *sLob der Disziplin* von Bernhard Bueb oder *sWarum unsere Kinder Tyrannen werden* von dem Psychiater Dr. Michael Winterhoff zielen in ähnliche Richtung; Kinder stehen Erwachsenen als faule, undisziplinierte und asoziale Feinde gegenüber, die uns Erwachsene als *sBesserwisser* zur Zivilisierung und Kultivierung brauchen. In dieser Arbeit stelle ich fest, dass Kinder gesellschaftlich nicht gut anerkannt sind und versuche folgende Fragen zu beantworten; auf welcher Annahme gründet adul tistisches Verhalten? Und welche Konsequenzen ziehen Ki nder aus der Herabsetzung für ihr eigenes Verhalten? Unter welchen Bedingungen leben Kinder heute? Welche Auswirkungen hat Adul tismus und welche Handlungsmöglichkeiten bestehen? Zunächst führe ich den Begriff Adul tismus ein und zeige die strukturelle Benachteiligung aufgrund des Al ters und wie diese in den traditionellen Gesellschaftsnormen verankert ist und sich diese stetig, ohne kritische Reflexion, reproduziert. Das Adul tismus institutionalisiert und somit auch greifbar ist, von Politik, Wirtschaft und Gesetzen get ragen wird, zeigt sich.

¹ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

² unerzogen, Ausgabe: 2/10; S. 6

2.1 Begriffserklärung

Der von dem englischen Wort *adulthood* abstammende Begriff Adulthood tauchte erstmals vor wenigen Jahren im deutschsprachigen Raum auf; *adulthood* <lat.>: (Med.) erwachsen; geschlechtsreif³ und verweist zunächst lediglich auf körperliche Merkmale. Mit der Endung *-ism* ist in dem jedoch eine gesellschaftlich verhärtete Machtstruktur gekennzeichnet⁴.

Adulthood beschreibt das Machtungleichgewicht zwischen Kindern und Erwachsenen.

Der Begriff verweist auf die Einstellung und das Verhalten Erwachsener, die davon ausgehen, dass sie allein aufgrund ihres Alters intelligenter, kompetenter, schlicht besser sind als Kinder und Jugendliche und sich daher über deren Meinung und Ansichten hinwegsetzen.⁵

Manuela Ritz

Der Erwachsene begreift sich als normativ, als maßgebende Einheit und setzt somit seine Weltanschauung über die des Kind oder des Jugendlichen, wodurch eine Machtungleichheit entsteht. Im weiteren Arbeitsverlauf gehe ich von Adulthood als Diskriminierung; *diskriminieren* <lat. ; strennen, absondern>: 1. durch [unzutreffende] Äußerungen, Behauptungen in der Öffentlichkeit jmds. Ansehen, Ruf schaden, ihn herabsetzen. 2. (durch unterschiedliche Behandlung) benachteiligen, zurücksetzen⁵ von Kindern durch Erwachsene aus.

³ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

⁴ NCBI/Kinderlobby Schweiz (Hrsg.) (2004): Not 2 young 2. Rassismus und Adulthood überwinden

⁵ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

Lida van den Broek beschreibt in ihrem Buch *„Am Ende der Weißheit“* Adultismus als die Machtlosigkeit von Kindern gegenüber Erwachsenen und als grundlegende Konditionierung (...), die allen anderen Unterdrückungsformen, so auch dem Rassismus, vorausgehen.⁶ Manuela Ritz, Autorin und Antidiskriminierungstrainerin, beleuchtet die Entstehungsstruktur⁷ von Diskriminierung anhand einer schematischen Abfolge, die ich im Weiteren als Rahmen der Darstellung benutze.

2.2.1 *„Festschreibung gesellschaftlich anerkannter Normen und Werte“*

Der Anfang jeder Diskriminierung besteht in der *„Festschreibung gesellschaftlich anerkannter Normen und Werte“*. Hierbei wird gesellschaftlich ein Stereotyp Mensch entworfen. Erwachsene Menschen entsprechen dieser Norm, Werte sind zum Beispiel die Arbeitstätigkeit, ökonomische Unabhängigkeit, soziale Kontakte, kulturelles Kapital und materielle Güter.⁸ Die Welt ist von und für erwachsene Menschen ausgerichtet und setzt eine bestimmte Körpergröße und Erfahrung mit verallgemeinerten Gegenständen voraus. Kinder fallen durch dieses Schema und erfahren Ausgrenzung an Teilhabemöglichkeiten.

Sätze von Erwachsenen gegenüber jungen Menschen wie: *„Du bist zu jung, um das zu verstehen“* oder *„Warte, bis du groß bist“* bestätigen die Alltäglichkeit der Ausgrenzung. Manuela Ritz geht sogar soweit, das Verhalten Erwachsener als von einer Arroganzhaltung ausgehend zu bezeichnen.⁹ Kinder und Jugendliche werden mit Blick auf die noch *„Werdenden“* betrachtet, die die noch etwas zu lernen haben und deshalb noch nicht für ernst genommen werden müssen. Deutlich wird durch diese Festschreibung, dass das Ziel *„Erwachsen sein“* ist, denn das ist *„normal“* und

⁶ Lida van den Broek, *Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden*, 1988; S.38

⁷ Manuela Ritz, (Hrsg.) Petra Wagner, *Handbuch Kinderwelten*, 2008, S.129 - 135

⁸ Pierre Bourdieu; *Ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital*

⁹ Manuela Ritz zitiert aus der Zeitschrift *„ungezogen“* 2/2010, S. 9

Korczak formuliert es in seinem Buch *Das Recht
des Kindes*; *„Von frühester Kindheit an wachsen wir in*

*dem Gefühl auf, daß das Große mehr Bedeutung hat als das Kleine.“¹⁰ Die sich
daraus ergebende Hierarchie zwischen dem jungen Menschen und dem
Erwachsenen bedingt deren Zusammenleben und kristallisiert die
Gesellschaftsteilung in Alterskategorien. Kinder werden zunächst anhand von
äußeren Merkmalen; kleine und junge Menschen zu sein, festgemacht und als eine
besondere Art oder Gruppe von Menschen bestimmt.*

2.2.2 Ein von Vorurteilen geprägtes Menschenbild

Daraufhin folgt *„Ein von Vorurteilen geprägtes Menschenbild“*. Die als von der Natur
gegebenen und begriffenen äußeren Merkmale werden mit Vorurteilen besetzt, wie
zum Beispiel unreif, trotzig, unwissend, naiv, inkompetent und so weiter. Kinder
werden nicht als individuelle Menschen verstanden mit äußeren Merkmalen, sondern
diese werden verallgemeinert, klassifiziert und zu Charaktereigenschaften jedes
Kindes transformiert. Erwachsene besitzen die Definitionsmacht¹¹ und sehen sich
nicht dazu veranlasst, individuell und situationsabhängig Handlungsmöglichkeiten
und Wahlfreiheit an junge Menschen abzugeben. Lida van den Broek schreibt; dass
Kinder *„aufgrund zufälliger und äußerlicher Merkmale auf eine für sie sehr
schmerzhaft und kränkende Weise beurteilt werden.“¹² Dies geschieht täglich mehr
als es nötig wäre, zu dem zeigt sich die Romantisierung der Kindheit; Erwachsene
beschreiben ihre Kindheit oft als eine Zeit der *„Sorglosigkeit“* und der
„Unbeschwertheit“. Alice Miller und der Psychoanalytiker Arno Gruen begreifen unter
diesem Phänomen individuelle Unterdrückungsmechanismen, die das nicht zu
verarbeitende und begreifende in der Kindheit verdrängen. Von Erwachsenen
unreflektierte und als eben *„normal“* übernommene Rituale und Traditionen werden
weiter getragen und auf die nächste Generation übertragen. Hierbei bleiben*

¹⁰ Janusz Korczak, *Das Recht des Kindes auf Achtung* 1928/29. Hrsg. von Elisabeth Heimpel und Hans Roos. [aus dem Poln. von Armin Dross]. 6. Aufl.; 1998, S.7

¹¹ ManuEla Ritz, (Hrsg.) Petra Wagner, *Handbuch Kinderwelten*, 2008, S.131

¹² Lida van den Broek, *Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden*, 1988; S.39

orgenen. Undurchsichtig und unhinterfragt bleibt sind junge Menschen gezwungen sich an dem Erwachsenen zu orientieren und ihnen zu gefallen, ManuEla Ritz beschreibt es wie folgt: s(...), wo ein Machtgefälle besteht, ist (...), den Erwartungen desjenigen, der (vermeintlich) über ihm steht zu entsprechen¹³

Auf der gesellschaftspolitischen Ebene stellt Lida van den Broek fest: In den westlichen Industriegesellschaften werden Menschen nach ihrem Nutzen, ihrem funktionalem Wert und ihrer Konkurrenzfähigkeit beurteilt.¹⁴ Kindern wird in der arbeitsteiligen Welt vorerst keine Leistungsfähigkeit und somit auch ein geringer ökonomischer Wert zugeschrieben. Die Aufgabe des Kindes ist es in der Schule Leistungen und Konkurrenzfähigkeit zu beweisen, um dann auf dem Arbeitsmarkt eingeordnet zu werden. Erst dann gelten Kinder nach dem Muster des Stereotypen als vollwertiger Mensch. Die Institutionen; Kindertagesstätte und Schule tragen hierbei die Funktion der Vorbereitung und Selektion für den Arbeitsmarkt.

2.2.2.1 Vorurteile Kind, wie Erwachsene Kinder wahrnehmen

1. sKinder sind laut, dumm, unkontrollierbar, böse und dreckig!%Kinder werden als störend empfunden, sie rauben uns Zeit und Geld und Nerven und zum Schluss kommt sowieso nichts dabei aus, außer zusätzliche Arbeit. Eine überspitzte Darstellung, aber tatsächlich finden wir Menschen, die eine prinzipielle Abneigung gegen Kinder hegen. Aber auch sie¹⁴ gemeint unter sDummerchen%oder sDreckspatz%bekannt im Heute zu finden. In der Geschichte können wir diese Vorurteilsbeladene Vorstellung von Kindern als viel zu viele sPlagegeister%nachweisen, in der Kindheit noch nicht offiziell als Übergangsstadium gesehen wurden.

¹³ ManuEla Ritz, (Hrsg.) Petra Wagner, Handbuch Kinderwelten, 2008, S.131

¹⁴ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.39

am kann aus dem Kind etwas Brauchbares
aufzucht bei nhalten vornherein Machtstrukturen
und Hierarchien, Bestrafung und Belohnung, Dressur und Training und somit
das bewusste Brechen des Willens der Kinder, zum Beispiel durch die
Prügelstrafe. Das Unfertige wird zu dem gemacht, was verlangt und brauchbar
ist. Auch mit dem Verbot der Prügelstrafe gilt dieses Vorurteil noch heute, es
wurden andere Strategien entwickelt Kinder in die gewünschte Richtung zu
erziehen.

3. §Kinder sind süße, unschuldige und schutzbedürftige Wesen!%Diese
Melancholie entstand in der Romantik, hier wurde erstmals die Kindheit als
abgegrenzte Phase zum Erwachsen gedacht und propagiert. Kinder bekamen
nun ihr eigenes Spielzimmer. Zugleich entstand jedoch eine Entfremdung aus
der Realität. Kindheit und Kinder wurden verniedlicht. Heute bekannt unter
dem in Watte gepackten Kind%das Kind ist hierbei als Objekt des in Schutz
Nehmens begriffen.
4. §Kinder sind wie Pflanzen, die wir gießen müssen!%Sich ein Kind als Gefäß,
das man füllen muss, zum Beispiel mit Bildung um es später wieder an
geeigneter Stelle aus zu gießen oder sich als Pflanze, die Pflege braucht um
zu wachsen, vorzustellen. Diese Sichtweise besteht seit Beginn der
Pädagogik. Deren Voraussetzung ist das Jemand, natürlich%der Erwachsene,
wer sollte es auch anders sein, weiß was in das Gefäß gegeben werden muss
oder in welche Richtung die Pflanze wachsen soll. Ebenso verhält es sich mit
dem Begriff Erziehen, in welche Richtung ziehen wir; Jesper Juul formuliert es
deutlich mit sErziehung ist Manipulation%(Vortrag 2011, Alte Oper Frankfurt),
denn sie setzt das Ziel als gegeben voraus.

Alle vier vorurteilsgeprägten Modelle nehmen Kinder als Objekte wahr und verlangen
in gewisser Weise etwas zurück; meist werden Gehorsam, Disziplin oder Dankbarkeit

ich sagen, dass Kinder als Gruppe und nicht als
Eigenschaften und Merkmalen bestimmt

werden, sondern aufgrund ihrer körperlichen Größe und Stärke, sowie aufgrund ihres Alters klassifiziert werden. Des Weiteren: dass sich traditionell geprägte Kindbilder von Generationen zu Generationen hindurch reproduzieren und sich bis in die heutige Zeit als Unterdrückungsmechanismen manifestiert haben. Wichtig ist hierbei, wer über das Privileg der Definitionsmacht verfügt. Im Fall von Adultismus also Erwachsene,¹⁵ deren Bild schwierig zu verändern ist, wenn man abhängig ist, es eben nur so ein Gefühl ist, sich sprachlich noch nicht ausdrücken kann und sich erst in der Erwachsenenwelt zurechtfinden muss. Ein wichtiger Schritt, Adultismus wahrzunehmen und ihm entgegenzuwirken, besteht darin, nicht nur Werte und Normen, sondern auch die Interpretation von Verhaltensweisen zu hinterfragen. sowohl die eigenen als auch die vermeintlich anderen¹⁶

Marshall B. Rosenberg schlägt mit der Gewaltfreien Kommunikation vor: die Beobachtung und Bewertung in und von Situationen zu trennen.

2.2.3 Manifestieren spezifischer Regeln und Gesetze

Der dritte Entstehungsmoment ist das Manifestieren spezifischer Regeln und Gesetze für Kinder als gesellschaftliche Gruppe. Jesper Juul beschreibt es mit Jeder redet davon, dass Kindern Grenzen gesetzt werden müssen, aber Keiner davon, dass sie auch welche haben. Damit drückt er seine Beobachtungen als Familientherapeut aus; die von Kindern gezeigten eigenen Grenzen werden oft von Erwachsenen nicht wahrgenommen und überschritten. Sie nehmen keine Rücksicht auf die Bedürfnisse des Kindes nach Ruhe und Distanz. Mit Ignoranz und Überschreitungen der eigenen Grenzen müssen Kinder leben. Sowie mit Verurteilung, als Ungehorsam und Unerzogen abgetan zu werden oder sogar für das Demonstrieren der eigenen Grenzen bestraft zu werden.

¹⁵ ManuEla Ritz, (Hrsg.) Petra Wagner, Handbuch Kinderwelten, 2008, S.131

¹⁶ ManuEla Ritz, (Hrsg.) Petra Wagner, Handbuch Kinderwelten, 2008, S.131

n der anderen wahrnimmt, ist ein Verhalten, dass darauf
en zu entsprechen. In der Folge sieht die erste Person ihre

Vorurteile häufig bestätigt, was dazu führt, dass aus Vorurteilen Urteile werden.¹⁷

Außerhalb der persönlichen Ebene zwischen Kind und Erwachsenen, befindet sich die speziell für Kinder gemachten Gesetze von der Staatsgewalt und dem Kinderrechte Komitee. Hier wird der Blick auf das Kind als Personengruppe deutlich und um die Dimension der politischen Ebene erweitert. Vorwiegend steht der Schutz des Kindeswohles im Vordergrund; zum Beispiel die Schulpflicht als Gesetz zum Schutz vor Ausbeutung durch Arbeit und dem Recht auf Entfaltung der eigenen Interessen und Fähigkeiten.

Die Diskriminierung von Kindern bedeutet nicht gleich deren gesellschaftliche Unterdrückung, schließlich werden auch Menschen mit beispielsweise, Brille, roten Haaren oder üppigem Körpergewicht, diskriminiert, hierbei sind jedoch die Ansichten und Vorurteile *nicht institutionalisiert*¹⁸ und es bestehen keine festen gesellschaftlich strukturellen Unterdrückungsmechanismen wie Gesetze, die Annahmen bestätigen und tragend unterstützen. Unterdrückung besteht in gesellschaftlich akzeptierten Verhaltensweisen und Vorstellungen, die institutionalisiert und durch Gesetze abgesichert sind.¹⁹ Adultismus ist als Unterdrückungsstruktur wahrnehmbar.

2.2.4 *Verinnerlichung bei Kindern und Erwachsenen*

Der letzte Entstehungspunkt der Diskriminierungsstruktur besteht in der *Verinnerlichung bei Kindern und Erwachsenen*. Kinder und Erwachsene internalisieren die Diskriminierungsstruktur; machen sich diese also zu eigen und gehen von ihr als *normal* aus. Gleichzeitig ist dessen Verinnerlichung Bestandteil ihrer Sozialisation und beeinflusst die Selbstwahrnehmung des Kindes. Es ist davon

¹⁷ ManuEla Ritz, (Hrsg.) Petra Wagner, Handbuch Kinderwelten, 2008, S.131

¹⁸ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.39

¹⁹ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.38

ss der Einordnung des [heranwachsenden] e damit verbundene Übernahme gesellschaftlich bedingter Verhaltensweisen²⁰ stattfindet. Kinder identifizieren sich mit den zugeschriebenem wie zum Beispiel, niedlich, wild, klein, süß, lieb. Kinder erfahren ihr Leben durch die Bestimmung von Erwachsenen, zudem sind sie auf Liebe und Unterstützung von Bezugspersonen angewiesen, erfahren aber zugleich das zeitweise ihre eigenen Empfindungen, Bedürfnissen, Interessen und Perspektiven konträr²¹ sind. Es bleiben dem Kind nur wenige Möglichkeiten zu reagieren; schweigen und resignieren, rebellieren und mit den Konsequenzen leben, - anpassen. Kinder akzeptieren und nehmen dabei die ihnen zugeteilte Rolle des defizitären Kindes an, gegenüber den perfekten Erwachsenen. Der Erwachsene empfindet es als nötig, das Kind durch Erziehung in die für ihn und die gesellschaftliche Norm angemessene Form zu bringen. Durch dieses Verständnis von Erziehung wird deutlich, dass es sich darum handelt das Kind in eine bestimmte Richtung zu ziehen. Das Entwicklungsziel des jungen Menschen ist hierbei fremdbestimmt und das Kind in dieser Denkweise auf den Erwachsene nicht nur angewiesen, sondern dieser wird dazu vom Kind gebraucht. Das Kind wird und ist genötigt fremdbestimmte Lernziele als seine eigenen zu begreifen, mit zu machen ohne dass seine/ihre eigenen Interessen im Vordergrund des Prozesses stehen. Es ist in Frage zu stellen inwieweit fremdbestimmte Ziele auch zur Entfremdung der eigenen Interessen führen. Expansives Lernen, Selbstbestimmung und Verantwortung sowie Selbstständigkeit der jungen Menschen sind in diesem Prozess als Ziele auszuschließen. Eine Reproduktion von sErfahrenären% findet statt, in deren Struktur junge Menschen als passive und unterdrückte Einheit des Geschehens erscheint.

sWir werden unterdrückt um, von klein auf zu lernen, daß wir auf der Welt sind, um die Rolle zu spielen, die von uns verlangt wird. Unterdrückung soll den reibungslosen Ablauf dieser >>ökonomischen<< Erziehung garantieren. Die Entfaltungsmöglichkeiten des/der Einzelnen werden in hohem Maße durch die Herkunft bestimmt. Durch Unterdrückung dürfen wir nicht die sein, die wir

²⁰ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

²¹ ManuEla Ritz, (Hrsg.) Petra Wagner, Handbuch Kinderwelten, 2008, S.135

Drastisch formuliert in diesem Zitat zeigt sich jedoch eine gewisse Aussichtslosigkeit des Menschen im Geflecht der Zuschreibungen und Anforderungen und spiegeln die Bedrohung des Selbstwertgefühls.²³ Es lässt sich feststellen, dass Adultismus nicht nur eine Diskriminierungsstruktur aufzeigt: die systematische Herabsetzung von Kindern durch Erwachsene beschreibt, sondern auch auf gesellschaftlicher Ebene als Unterdrückungsmechanismus fungiert. Und durch die Gesetzgebung legitimiert und akzeptiert ist.

In der Soziologie taucht adultistisches Verhalten ebenfalls auf. Um Adultismus als Kategorie wahrzunehmen und in seiner Ganzheitlichkeit zu begreifen, werde ich den Ansatz der *generationalen Ordnung* im Folgenden beleuchten und mich von diesem abgrenzen.

²² Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.39

²³ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.41

nd relationale Strukturen

In der Kindheitssoziologie wird adultistisches Verhalten innerhalb der sgenerationalen Ordnung²⁴ verstanden. Unter einer Generation werden im Allgemeinen alle innerhalb eines bestimmten kleineren Zeitraums geborenen Menschen, bes. im Hinblick auf ihre Ansichten zu Kultur, Moral u. ihre Gesinnung²⁴ begriffen. Eine Gruppe von Menschen, die etwa im gleichem Zeitraum geboren wurden, sind eine Generation, die durch soziale Ereignisse, politische Entscheidungen und gesellschaftliche Normen und Werte entscheidend geprägt werden.

Karl Mannheim formuliert Generation als sGenerationseinheit²⁵. Die durch den zeitlichen Rahmen bedingten ähnlichen Erfahrungen und kulturellen Voraussetzungen, vereinen Individuen zu einer Generation und bilden ein Gemeinsames; sein gemeinsames Bewusstsein, das auch Außenstehende erkennen können. Dieses kommt in einer gemeinsamen Weltsicht und in gemeinsamen sozialen und politischen Einstellungen zum Ausdruck.²⁶

Die zeitliche Komponente einer Generation bezeichnet Mannheim als shistorisch gleichartig positionierte, sgelagerte²⁷ Gruppe von Geburtsjahrgängen. Spezielle zeitliche Ereignisse prägen eine Generation, gesellschaftliche Verhältnisse und Standards beeinflussen Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung und Weltanschauung. Mannheim hat wesentlich die neue Kindheitssoziologie geprägt, ging aber von dem Konzept der Sozialisation aus, welches zur Kategorisierung des Kindes als defizitär zum wissenden Erwachsener²⁷ beitrug oder dies legitimierte. Und somit das Kind als zu bearbeitend darstellt und zum Objekt des Bearbeiters (Pädagogen, worauf ich im Abschnitt 4.1.2 eingehe) macht. Die Soziologie sucht nach einem neuen Ansatzpunkt zum Forschungsobjekt. Jens Qvortrup formuliert hierzu den Begriff sKindheit²⁷ neu

²⁴ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

²⁵ Mannheim zitiert nach Alanen, (Hrsg.) Heinz Hengst, Helga Zeiher, Kindheit soziologisch, 2005, S.73

²⁶ Leena Alanen, (Hrsg.) Heinz Hengst, Helga Zeiher, Kindheit soziologisch, 2005, S.73

²⁷ Mannheim zitiert nach Alanen, (Hrsg.) Heinz Hengst, Helga Zeiher, Kindheit soziologisch, 2005, S.73

n. Es steht hinter dem soziologischen Paradigma der Kindheit von vornherein ein Teil der Gesellschaft und in diese integriert sind. Nicht nur aufgrund von Präsenz, Größe und Qualität interagiert Kindheit mit anderen Altersgruppen und Sektoren der Gesellschaft; auch durch ihre Aktivitäten unterschiedlichster Art, nicht zuletzt durch ihre schulischen Aktivitäten interagieren Kinder mit der Familie und ihrer Umgebung und mit der Gesellschaft als Ganzer und beeinflussen diese.²⁸

Kinder sind bereits ein Teil der Gesellschaft. Kindheit lebt in ihr mit Präsenz, Größe und Qualität. Die Kindheit interagiert in der Gesellschaft durch Aktivitäten unterschiedlichster Art und beeinflusst diese. Kindheit beschreibt also eine gesellschaftliche Gruppe, die wenn wir von der Gesetzmäßigkeit der Volljährigkeit ausgehen alle Menschen von 0 bis 18 Jahren einschließt. Es stellt sich die Frage ob Kindheit in Generationen gedacht werden kann. Eine Generation fasst geborene Menschen in einem kleineren Zeitrahmen und einem speziellen Lebensraum zusammen, sie brauchen ein gemeinsames: Erfahrungen und besondere gesellschaftshistorische Ereignisse. Generation verläuft sich dann in den subjektiv erfahrenen Bedingungen und Verhältnissen der damaligen Lebenssituation.

Um das Verständnis der generationalen Ordnung zu untersuchen gehe ich im Weiteren auf den Beitrag Generationen als relationale Strukturen von Leena Alanen und den Beitrag Die Differenzierung von Generationen als kulturelle Praxis von Helga Kelle ein. Aus dessen Verbindung sich eine Analyse zur Erforschung von Adulthood ergibt und dieser ganzheitlich wahrnehmbar wird. Leena Alanen stellt in Frage, ob Sozialisation als zentralen Mechanismus der Schaffung generationaler Phänomene erscheint.²⁹ Und begreift Generationen als relationale (Beziehungen) von Strukturen; Generationen: Als Gruppen, die sich in spezifischen sozialen und historischen Kontexten herausgebildet haben, können Generationen auch kollektiv agieren und (kulturell) Träger sozialer Veränderungen werden (Becker 1997: 9-10; Mannheim 1928: 175-185, 309-315).³⁰ Eine Generation ist in soziale und historische Kontexte eingebunden und mit diesen ins Verhältnis zu setzen. Nach der Mannheimischen Auffassung der Lagerung. Hinzu kommen aus diesem Kontext

²⁸ Jens Qvortrup, (Hrsg.) Heinz Hengst, Helga Zeiher, Kindheit soziologisch, 2005, S.30

²⁹ Leena Alanen, (Hrsg.) Heinz Hengst, Helga Zeiher, Kindheit soziologisch, 2005, S.73

³⁰ Leena Alanen, (Hrsg.) Heinz Hengst, Helga Zeiher, Kindheit soziologisch, 2005, S.73

ansichten dieser Generation, die sich
gt, dies kann unterdrückendes, auch
adultistisches Verhalten sein oder Raum gebend und neu gest altend sein. Zum
ersteren führt Leena Alanen die Klassenlage der Klassentheorie an und betont zu
beachten, dass der Klassenbegriff, auf den Mannheim sich bezieht, Weberischer Art ist: als die
typische Chance 1. der Güterversorgung, 2. der äußeren Lebensstellung, 3. des Inneren
Lebensschicksals (ö) welches aus dem Maß und Art der Verfügungsgewalt (oder des Fehlens
solcher) über Güter oder Leistungsqualifikationen und aus der gegebenen Art ihrer Verwertbarkeit für
die Erzielung von Einkommen oder Einkünften innerhalb einer gegebenen Wirtschaftsordnung folgt³¹

Inwieweit Kindheit unter dem Aspekt zur Verwertbarkeit in der bestehenden
Wirtschaftsordnung betrachtet und gehandhabt wird zeigt sich demnach an ihrer
Verfügungsgewalt über Güter, die sie nicht haben. Die Klassenlage von Kindheit
befindet sich in dieser Denkperspektive am untersten Ende in der bestehenden
Wirtschaftsordnung. Die typische Chance besteht darin in welchem Maß und auf
welche Art sie von ihren Bezugspersonen mit Gütern und Qualifikationen versorgt
werden, welche Stellung ihnen zugeschrieben wird und inwieweit sie selbst mit den
Zwängen und Möglichkeiten umgehen. Kindheit in den gegebenen Bedingungen und
Verhältnissen, wird auf das Spätere Leben reduziert, - später einmal
Lebensunterhalt zu verdienen und in der Wirtschaftsordnung zu bestehen.
Elternhaus und Schule stellt in dieser Betrachtung Einheiten von Zuordnung und
Selektion dar. Kindheit bewegt sich in einem festgeschriebenen Rahmen von
Güterverteilung und Verfügungsmacht und kann als Klasse gedacht werden. Fest zu
halten ist, dass jeder Generation in ihrer Kindheit auf gesellschaftshistorischer Ebene
(Zeitgeist) oder im kulturellen Kontext ein gewisses Maß an Verfügungsgewalt
zugestanden wurde und Teil ihrer Gemeinsamkeit ist. Jedoch ist anzuzweifeln, ob
allein die Verwertbarkeit auf der gegebenen Wirtschaftsordnung Ausschlag gebend
für den menschlichen Lebensinhalt ist. Und durch diese Betrachtungsweise nicht
eine Verdinglichung des Menschen statt findet. Marktwert wird zur Lebensqualität.
Der Begriff der Sozialisation mit dem Ziel Kinder in die Gesellschaftsstruktur der
Wirtschaftsordnung einzugliedern ist unter den beschriebenen Bedingungen und
Anforderungen entfremdet.

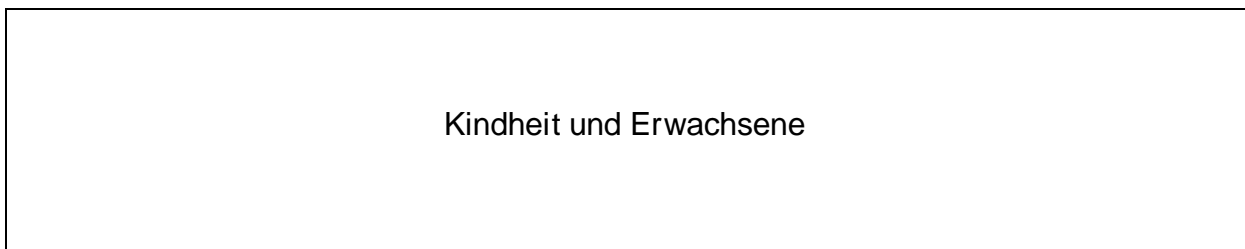
³¹ Leena Alanen, (Hrsg.) Heinz Hengst, Helga Zeiher, Kindheit soziologisch, 2005, S.74

erwertbarkeit gegenüber dem Kind auf; als noch
et und behandelt zu werden ist nicht nur
diskriminierend und politisch inkorrekt, sondern auch unterdrückend und
ausschließend. Deutlich wird, dass das Kind auf gesellschaftlicher und politischer
Ebene keine Verfügungsmacht hat und ihm keine gegeben wird. Beispielsweise
durch Mitbestimmung der elterlichen Arbeitszeit, denn Kinder gehören zu ihren Eltern
und haben ein Recht darauf, eine Beziehung zu ihnen aufzubauen oder an der
Mitbestimmung von Straßen- und Stadtbau, denn auch sie leben hier und vielem
mehr. Junge Menschen werden durch Ausgrenzung Handlungsunfähigkeit gemacht.
Durch deren Verinnerlichung begreifen sie sich selbst als Handlungsunfähige und
erfahren keine Selbstverfügung über ihre eigenen Lebensbedingungen. Die
Kinderlobby Schweiz hat zu den Auswirkungen von Adultismus Ergebnisse
veröffentlicht, zu denen ich im Abschnitt 5.2 zu sprechen komme.

Wenn beide Klassenbegriffe - der von Weber soeben wie der von Marx - relationale sind, zeigt
sich: dass es einen bedeutsamen Unterschied macht, auf was für Relationen zwischen
individuellen Mitgliedern und Kategorien (Klassen) von Individuen sich die beiden Klassen Begriffe
richten: Beziehungen können *externe* sein (so die zwischen Webers Klasse) oder *interne* (so die
Klassen im von Marx definierten Sinn).³²

Daraus lassen sich zwei einfache Darstellungen, die der externen relationalen
Struktur und die der internen relationalen Struktur, ableiten. Beide können zentral für
die Kindheitswissenschaften und deren Forschung sein.

Die *externe* relationale Struktur



³² Leena Alanen, (Hrsg.) Heinz Hengst, Helga Zeiher, Kindheit soziologisch, 2005, S.74

et den Rahmen oder das Konstrukt in dem
er den. Dieser Rahmen ist gesellschaftshistorisch
entwickelt. Seine Fragmente oder auch gesellschaftliche Produkte sind
beispielsweise; Staat, Wirtschaftsordnung, Medien, Gesetz und Institution, aus deren
Zuteilung für Kindheit Verfügungsmöglichkeiten bedingt sind und das
gesellschaftspolitischen Verhältnis von Kindheit festschreiben steht. Das
Gemeinsame von Kindheit und Erwachsenen zeigt sich in Lebensbedingungen und
Rahmenverhältnissen. Verfügungsmöglichkeiten werden ihnen anhand ihrer
Einordnung in Alterskategorien zugeteilt. Kindheit findet meist im Kontext der
Institutionen statt, hier sind ihre Lebensbedingungen und Verhältnisse für sie greifbar
und die Entscheidung von Teilhabe oder Ausschluss in und aus
Handlungsspielräumen wird deutlich. Wichtig ist in dieser Betrachtung, dass die
soziale Praxis in der Institution durch extern gegebene Rahmenbedingungen
beeinflusst wird und deren Zuteilung unterliegt. Diese können als allgemein gültige
Bedingungen gedacht werden oder als relationale Struktur, - feste oder weiche und
wandelbare Strukturen. Wird die Struktur als Allgemeine dargestellt, besteht Gefahr,
ihr zu unterliegen oder diese als für das Subjekt destruktiv zu reproduzieren. Der
Mensch kann sich nicht ausbreiten und seine Lebensbedingungen mitgestalten, er
resigniert und passt sich dem Allgemeinen an, nichts Neues kann entstehen. Es ist in
frage zu stellen, ob die Reproduktion der institutionalisierten Ansichten auf das
Individuum sinnvoll sind, wenn diese als Passive und aus Lebenszusammenhängen
Ausgeschlossene konstruktiv gedacht sind. Die externe relationale Struktur zeigt das
entstandene Verhältnis der gesellschaftshistorischen Entwicklung oder Konstruktion
zu Menschen auf.

Jesper Juul stellt in diesem Zusammenhang mit der *externen* die wesentliche Frage
in seinem Buch *Wem gehören unsere Kinder?* (2012). Es ist davon auszugehen,
dass Kinder sich selbst gehören und zu ihren Eltern gehören und nicht zu der
Institution, Staat oder Kapitalismus. Es hat sich gezeigt, dass die *externe* relative
Struktur auf der kulturhistorischen Ebene zu betrachten ist.

Junge Menschen - - - - - Bezugspersonen

Junge Menschen stehen von Geburt an in gesellschaftlichen Beziehungen und Zusammenhängen. Sie leben in Gesellschaft und verhalten sich zu ihrer Gemeinschaft. Die Sozialisation ist hierbei als sProzess der Einordnung des [heranwachsenden] Individuums in die Gesellschaft u. die damit verbundene Übernahme gesellschaftlich bedingter Verhaltensweisen³³ gedacht und verfestigt worden. Das Denkkonzept wirkt in meiner Auseinandersetzung überflüssig, es stellt sich mir eher die Frage nach dem Lernen im Gemeinschaftsverhältnis unter deren Bedingungen. Die Generationale Ordnung erscheint als zu Dekonstruierende in der Kindheitssoziologie und die Frage drängt sich auf ob Beziehungen zueinander neu zu denken ist. Die interne relationale Struktur zeigt die Beziehung zwischen Menschen auf, diese ist gegenseitig und kann auch als wechselseitig gedacht werden.

Aus beiden Ansätzen wird klar, dass Kinder herab gesetzt werden und nicht länger als Passive bedacht und behandelt werden können. Die relationale Strukturanalyse bietet eine Methode in der von Adultismus ausgegangen werden muss und dieser als Wahrnehmungskategorie erforscht werden kann.

Die von mir erstellten Darstellungen zeigen, dass es hierbei nicht um ein entweder oder geht, also konkurrierende *externe* relationale Struktur und *interne* relationale Struktur, sondern um die Erfassung beider Analysen um die Mechanismen von Adultismus aufzudecken. Mir stellt sich die Frage inwieweit durch die sInstitutionalisierung der Kindheit³³ eine Reproduktion von Herabsetzung durchsetzt wird und daraufhin möglicherweise eine Dekonstruktion von Lebendigkeit stattfindet.

³³ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

interne relationale Struktur bedingen und stehen gewissermaßen in einem

Abhängigkeitsverhältnis. Da Gesellschaft (externe oder Rahmen) nicht ohne Menschheit (interne und Vielfalt) bestehen bleiben kann.

Aufklärungsarbeit zum Verhältnis von Kindheit leistet hierbei bereits das NCBI (National Coalition Building Institut) Schweiz und die Kinderlobby Schweiz mit ihrem herausgegeben Heft; *Not 2 young 2%um Rassismus und Adultismus zu überwinden.* Worauf ich im Teil 5. eingehe.

Kindes oder Kindheit zwischen der Möglichkeit der Selbstverfügung

§Kinder widersprechen, weigern sich zuzuhören, werden frech, und wenn der Druck sehr groß ist, wütend.²⁴ §Ein Kind ist nicht aufsässig, weil es etwas nicht versteht, sondern weil es den Sinn in Frage stellt.²⁵

Die externe relationale Struktur und die interne relationale Struktur zeigen, - Verhalten zu und Beziehung in, eine Art der Bewertung in Denkmuster n auf. Der Begriff Habitus; als sErscheinung; Haltung; Gehaben²⁶ zu begreifen, setzt Pierre Bourdieu als kulturelles, soziales und ökonomisches Kapital zusammen. Er weist damit auf Missstände innerhalb der Gesellschaftsstruktur hin, auf den Kulturkapitalismus. Das Wesen des Menschseins wird auf solche Art nach Verfügbarkeit, Status, Kontakten, Besitz und deren Wert und Verwertbarkeit im System reduziert. Gewissermaßen eine Verdinglichung des Menschseins, was Tod bedeuten würde. Deutlich wird die Perspektive auf Menschen als Objekte. Wenn wir vom Wortstamm Habit ausgehen; sKleidung, die einer beruflichen Stellung, einer bestimmten Gelegenheit oder Umgebung entspricht²⁷, können wir diese als Teilmenge der oben genannten sLagerung%begreifen. Die Psychologie begreift Habit als sGewohnheit, Erlerntes, Anerzogenes, Erworbenes²⁸, was die Reaktion des Einzelnen, aufgrund der externen Strukturauswirkungen, beschreiben kann. Das Kind, Jugendliche und auch Erwachsenen verinnerlichen das Gewohnte und können sich Möglicherweise selbst als; erzogenes Kapital (zu sein), erlerntes Kapital (zu haben) und erworbenes Kapital (zu wollen) begreifen. Die Orientierung des Individuums am Nützlichen und dessen Wert in der Gesellschaftsstruktur steht im

³⁴ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.47

³⁵ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.47

³⁶ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

³⁷ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

³⁸ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

, dass die Art der externen relationalen Struktur
orientierte ist und auf Ausschluss und Dominanz

basiert.

4. 1. Das Gewöhnliche auf gesellschaftshistorischer Ebene unter der Wahrnehmung von Adultismus

Eltern ertappen sich oft dabei, wie sie ohne weiteres ihre Kinder mit denselben Worten zur Ordnung rufen, die sie von ihren eigenen Eltern übernommen haben.³⁹

Kinder stehen in direkter Beziehung zu ihren Bezugspersonen, worin sich eine Chance und Möglichkeit der Selbstverfügung durch Aushandlung auftut. Kinder besitzen jedoch keinerlei politische Einflussmöglichkeiten, beziehungsweise wird ihnen keine Handlungsfähigkeit zugestanden. Auf gesellschaftshistorischer Ebene haben Kinder keine Stimme und finden kaum Beachtung, außer als KonsumentIn und im Bezug auf ihre zukünftige Verwertbarkeit als Arbeitende/r. Die Selbstverfügungsmöglichkeiten von jungen Menschen befinden sich in für sie gemachten Institutionen, deren Ziel allerdings auf Erziehung und Bildung gerichtet ist und fremdbestimmt ist, sowie auf einem Teilgebiet der Medien und des Marktes. Kinder sind in ihren Teilhabemöglichkeiten reduziert und werden von Lebenszusammenhängen ausgeschlossen.

Das Komitee der Kinderrechte ist ein Lichtblick auf politischer Ebene, als Anwalt und Vertreter von Kindern und Jugendlichen, auf außerparlamentarischer und internationaler Ebene. Mittlerweile sind es 193 Vertragsstaaten, also alle außer die USA und Somalia. Durch die Ratifizierung der Kinderrechtskonvention von 1989³⁹ im Gesetz des jeweiligen Landes kann das Komitee Beziehungen zu den Regierungen aufnehmen und verhandeln. Die Arbeit des Komitees ist eine wichtige Instanz und ein Beitrag zur Bewusstwerdung von Lebensbedingungen, unter denen Kinder des Landes leben, jedoch ist sie ehrenamtlich und sehr zeitaufwendig. Was dazu führt, dass Berichte erst nach großen Zeitabständen behandelt, diskutiert und beantwortet

³⁹ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit, 1988, S.47

en hierbei die Problematik dar, nicht die
e wie Lothar Krappmann, deutlich macht. Das

Komitee arbeitet nach vier Prinzipien; jeder Mensch in der Altersphase von Null bis Achtzehn Jahren besitzt diese Rechte, hierin steht das Kindeswohl im Vordergrund, die Weiterentwicklung des Kindes muss ermöglicht und eröffnet sein, sowie die Beteiligung bei der Entscheidungsfindung an Allem, was sie berührt. Lothar Krappmann formuliert die Problematik aus politischer Sicht folgendermaßen: Kinder müssen gehört werden, damit sie nicht vergessen werden. %

Manuela Ritz nennt die Problematik von geringen Verfügungen über Teilhabemöglichkeiten durch Fremdbestimmung: ganz offiziell bevormundet und zeigt damit den Standpunkt des Kindes auf.

Das *interne* des Menschenseins kann nicht von Außen festgeschrieben werden, es ist eine persönliche und dem Menschen eigen. Grundsätzlich ist das persönliche zu dem Bereich des Privaten zu zählen und steht unter dem Schutz des Gesetzes. Jeder Mensch hat das Recht auf Unversehrtheit und Würde. Die *interne* oder persönliche ist erstens im menschlichen Wesen zu sehen, als Selbstregulierende und zweitens die daraus entstehenden Beziehungen und Aktionen von Menschen. Die interne relationale Struktur zwischen Menschen, ihre Beziehung zueinander kann in der Analyse als gemeinsames betrachtet werden. Beziehung besitzt die Eigenschaften von Gegenseitigkeit und Wechselwirkung. Wie in der Darstellung zu sehen, geht es hierbei um die Beziehung zu- und miteinander, die vielfältige Gestaltungsformen und Möglichkeiten haben kann und Lebensformen und -weisen hervorbringt. Das Gemeinsame ist demnach die Beziehung zueinander und das Menschsein an sich mit dem Recht auf Würde und Unversehrtheit. Die persönliche entscheidet zum Beispiel über die eigenen Grenzen, Ansichten, Meinung, Bedürfnissen und Gefühlen.

4. 2 Erzogen versus unerzogen unter der Wahrnehmung von Adul tismus, eine kritische Auseinandersetzung mit Pädagogik und Erziehung

In den vorigen Abschnitten habe ich mich vom Denkansatz der Sozialisation entfernt, hin zur Kindheit unter der Wahrnehmung von Adul tismus in der Erziehungskultur.

agogik als sTheorie und Praxis der Erziehung u.
et veraltet Erziehungsanstalt.⁴¹ Im Laufe der

Geschichte haben sich Pädagogik und Erziehungswissenschaften voneinander gelöst und stellen zwei eigene Disziplinen dar; Pädagogik ist für den Schulbereich zuständig, also für Kinder in der Regel ab 6 oder 7 Jahren und für deren Bildung. Pädagogen und Pädagoginnen sind in veralteter Form sKinderführer⁴², sie verfügen in der Regel über ein Hochschulstudium und führen einen Bildungsauftrag innerhalb einer Bildungsinstitution aus. Hierbei ist ihre Position als Wissensträger definiert gegenüber den unwissenden Kindern. Pädagogisches Fachpersonal hat den Auftrag zu bilden.

Für die Erziehungswissenschaften sind Sitte, Moral und Tradition wesentliche Bestandteile ihrer Aufgabe und deren Wertevermittlung an das Kind. Im Allgemeinen haben Erzieher_innen eine schulische Ausbildung und keine Hochschule besucht, sie sind meistens für die Kinder vor dem Schuleintritt zuständig und für Randgruppenbereiche, auf die ich im Weiteren nicht eingehe. Die Forderung an Kinder ist Standards zu erbringen und die Erfüllung von Norm (Normalität und Durchschnitt) und Wert (Wertigkeit und Verwertbarkeit). Dabei haben sich die Methoden der Leistungsüberprüfung durch Noten und der Belohnung und Bestrafung von sschlechtem%Verhalten durchgesetzt. Es ist darauf hinzuweisen, dass Erwachsene in einem bestimmt strukturieren Rahmen agieren. Je nachdem, ob ihre Prüfungen positiv oder negativ ausfallen, ist dies auf ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zurückzuführen und in Frage zu stellen, denn sie haben zuvor das Kind gebildet und erzogen. Prüfungen sind somit beidseitige Kontrollierende, des Kindes und des Erwachsenen in der Institution. Jedoch wird nicht die Bildungsstruktur hinterfragt. Prüfungen können als gemeinsames von Jungen Menschen und Bezugspersonen betrachtet und erfasst werden. Unter der Wahrnehmung von Adul tismus findet bereits im Denkansatz Ungl eichheit und Differenzierung statt; wissend und unwissend; gebend und empfangend; aktiv und passiv. Die *interne* Struktur ist gestört, und das *persönliche* wird nicht

⁴⁰ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

⁴¹ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

⁴² Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

s Person oder Persönlichkeit auszugehen, denn
und wechsel wirkende Beziehung entstehen.

Unter dieser Voraussetzung von Beziehung zueinander und Wahrnehmung
voneinander kann erst Austausch und Lernen zwischen Menschen statt finden. Dies
ist als vielfältige Möglichkeit zu begreifen. Ist dies nicht möglich, kann nur eine
Reproduktion von dem schon Bestehenden stattfinden; Einordnung in die
Gesellschaftsstruktur als Arbeitende und ihre Erhaltung unter dem Aspekt der
Sicherheit und des Besseren Wissens.

4. 2.1 Das Konzept einer humanisierenden Bildung als Instrument der Befreiung aus Unterdrückung von Paulo Freire

Paulo Freire kritisierte bereits 1970 die Bildungsstruktur als System und wies auf
Missstände oder Missverständnisse hin, worauf ich im Folgendem eingehen werde.
Seine Bildungsarbeit ist von christlichem Glauben und marxistischem Denken geprägt
und führt zu einem humanistischen Menschenbild.⁴³ Interessant ist, dass

Paulo Freire im Verlauf seiner praktischen Erfahrungen in der Bildungsarbeit und parallel im Kontext
der Verarbeitung verschiedener Theorietraditionen (idealistische Philosophie, Dialogphilosophie,
Existenzialismus, Kritische Theorie) entwickelte, um einerseits die Lebenssituation der in Lehr-Lern-
Prozessen stehenden Menschen im Hinblick auf ihre restriktive Wirkung auf die Bewusstwerdung
analysieren und um andererseits die Prinzipien für eine befreiende Bildungsarbeit generieren zu
können.⁴⁴

Er setzte sich zur Aufgabe die einschränkenden Bedingungen unter denen
Menschen ihr Bewusstsein entwickeln aufzudecken und zu entschlüsseln, um mit
Aufklärungsarbeit und gleichwertigen Beziehungen den Bildungsprozess zu
gestalten. In seinem Ansatz *Bildung als Erkenntnissituation* (Original 1970, deutsch
1974) wird das Wesen der menschlichen Natur im Kontext gesellschaftlich-historisch
vermittelter Mensch-Welt-Beziehung⁴⁵ beleuchtet. Das Kind mit seiner Präsenz in

⁴³ Paulo Freire; *Unterdrückung und Befreiung*, (Hrsg.): Schreiner, Mette, Oesselman, Kinkelbur S. 19

⁴⁴ Paulo Freire; *Unterdrückung und Befreiung*, (Hrsg.): Schreiner, Mette, Oesselman, Kinkelbur S. 19

⁴⁵ Paulo Freire; *Unterdrückung und Befreiung*, (Hrsg.): Schreiner, Mette, Oesselman, Kinkelbur S. 19

schließt zugleich eine politische und soziale und geistige Festsetzung der lernenden und handelnden Menschen⁴⁶ Im Gegensatz zur restriktiven Wirkung auf das Kind und auch den Erwachsenen, kann Bildung und Lernen nur innerhalb lebendiger Mensch-Welt-Beziehungen angesiedelt⁴⁷ sein. Freire begreift Geschichte in radikaler Weise als einen Raum, der von Menschen gestaltet wird.⁴⁸ Wie oben schon erwähnt als *externe* auf der gesellschaftshistorischen Ebene und im direkten Kontext als Institution. Er weist jedoch auch auf die Wandelbarkeit und Gestaltungsvielfalt hin. Es kann somit auch eine Perspektivenwechsel stattfinden; den Raum als beweglichen zu begreifen, der im direkten Kontext formbar ist. Das Subjekt ist somit nicht als der zu formende Gegenstand der Betrachtung und Handlung zu begreifen, sondern der Raum in dem sich die Individuen bewegen und Beziehungen zueinander pflegen, ist zu gestalten. Die Kritik an dem Ansatz zur Rezeption; als die *Aufnahme, Übernahme fremden Gedanken-, Kulturgutes*⁴⁹, ist in Freires Arbeiten klar herauslesbar. Zweifellos gehört dieser Prozess jedoch zu Kommunikation und Beziehungen von Menschen und Gemeinschaft, soll aber auf gleichwürdiger und gegenseitiger Basis beruhen und nicht im Vorhinein als Fremdbestimmt und Festgeschriebenes angesehen werden, so zu sagen als eine Bedingung von Beziehung dargestellt sein. Die Anforderung der Kinder ausgesetzt sind, ist die Verarbeitung der Rezeption und diese im vollen Maße, denn es bestehen kaum noch Räume für Kinder, die frei vom institutionellen Rahmen und Medien existieren. Malte Roeser fordert in seinem Buch *Kinder raus! Zurück zur Natur: Artgerechtes Leben für den kleinen Homo sapiens*. Oder Herbert Renz-Polster in diesem Zusammenhang in *Menschenkinder* ein *Plädoyer für eine artgerechte Erziehung*. Die Einengung des Subjekts und dessen Behinderung stehen im Vordergrund der Kritik. Was von Kindern verlangt wird, kristallisiert sich als nicht *artgerecht*, nicht menschenwürdige Weise heraus. Nach Freire ist es die Forderung

⁴⁶ Paulo Freire; *Unterdrückung und Befreiung*, (Hrsg.): Schreiner, Mette, Oesselman, Kinkelbur S. 19

⁴⁷ Paulo Freire; *Unterdrückung und Befreiung*, (Hrsg.): Schreiner, Mette, Oesselman, Kinkelbur S. 20

⁴⁸ Paulo Freire; *Unterdrückung und Befreiung*, (Hrsg.): Schreiner, Mette, Oesselman, Kinkelbur S. 20

⁴⁹ Duden, *Das Fremdwörterbuch*; 9. Auflage

und Kulturpflanzen aus Wildformen züchten, 2. er persönlichen, wie oben genannt. Was sich in

den Begrifflichkeiten ErzieherIn und sZögling% widerspiegelt. Freire beschreibt den Kern dieser Erziehung als Manipulation. Deutlich wird auch die klare Haltung gegenüber dem Kind, das s̄indeutig Objekt des Handel ns% ist.⁵¹ Zu den Folgen und Auswirkungen komme ich im nächsten Abschnitt 5.. Im sprachlichen Gebrauch ist Zögling heute nicht mehr anzutreffen, jedoch ist festzustellen, dass sich diese Gedanken weiterhin durchgesetzt haben und bestehen geblieben sind.

šDie Transferierbarkeit liegt vielmehr in den perspektivischen Erweiterungen, die in Freires Sicht auf die dialektischen Mensch-Weltbeziehungen angelegt sind und eine Provokation westlich hegemonialer Vorstellungen von gesellschaftlicher Entwicklung und den in ihr liegenden Bildungsansprüchen darstellen.⁵²

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Ansatz der Bildungsstruktur fälschlichen ist, der Mensch ist nicht als formbar zu begreifen. Er ist bereits ein Subjekt, das sich selbst reguliert und von dem ausgegangen werden muss. Der Mensch hat bereits eine *interne*; Wahrnehmungsstruktur, Lernstruktur und Verhaltensstruktur, die auf Beziehung aufbaut. Für den Lebensalltag bedeutet diese, dass es keine Rezepte im individuellen Umgang und Dialog zwischen Menschen gibt. Der Raum ist zu formen und Beziehungen sind auf gleichwertige Weise zu gestalten, nicht die Menschen. Es lässt sich Folgendes ableiten;

Rezeption-Forderung-Verarbeitung versus Reflexion-Beziehung-Wahrnehmung

Aufnahme

Aktion

Anpassung und Spaltung

Dialog und Gestaltung

Verinnerlichung und Selbstregulation

Die Möglichkeit nicht mit zu machen oder mitzuspielen, muss gegeben sein und dem Kind sollten Bezugspersonen in der Institution zum Dialog zur Verfügung stehen, um

⁵⁰ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

⁵¹ Paulo Freire; Unterdrückung und Befreiung, (Hrsg.): Schreiner, Mette, Oesselman, Kinkelbur S. 31

⁵² Paulo Freire; Unterdrückung und Befreiung, (Hrsg.): Schreiner, Mette, Oesselman, Kinkelbur S. 23

u sein, also ein Weg zurück gewährleistet sein,
nd Ruhe nicht mehr besteht.

4.3 Entwickelt, erlebt, erlernt unter der Wahrnehmung von Adul tismus

Es bestehen bestimmte Anforderungen und Voraussetzungen, die das Kind erfüllen muss, deren Maßstäbe ich im Folgenden näher untersuchen werde. Es besteht eine Vorstellung von dem normalen Kind. Doch was können wir uns darunter vorstellen? Als Normal, dem *normalen*, d. h. *durchschnittlich* Leistungsstand und Verhaltensstand seiner Altersstufe zu erbringen⁵³, gelten Kinder wenn sie gesund sind. Die Entwicklungspsychologie hat *Normalität* in einem Stufenmodell festgelegt. Fragt man danach, ob unsere Kinder normal und gesund sind, so neigt man vom Standort des Alltags wie der traditionellen Psychologie und Pädagogik dazu, primär nach der Anforderungsgemäßheit und Normgerechtigkeit des kindlichen Verhaltens zu fragen; das unmittelbare Befinden der Kinder wird hierbei, wenn überhaupt, nur als zweitrangiges Problem betrachtet.⁵⁴ Ausgegangen wird wieder von dem Maß der gesellschaftshistorisch entwickelten Anforderungen und nicht vom Kind. Was eine weitere Diskriminierungsstruktur aufzeigt, durch Tests und Standardisierung von Kindern verfestigt sich eine Vorstellung von dem *normal entwickelten* Kind, was keine Rücksicht auf Individualität zulässt. Das Ziel dieser Betrachtung auf das Kind ist Gesellschaftskonformität, dem scheinen das Befinden und die Bedürfnisse des Kindes gegenüber zu stehen, was nicht notwendiger Weise so gehandhabt werden muss. Kinder, die aus dem Schema fallen, werden als vorreif und begabt oder zurückgeblieben, lern- und entwicklungsbehindert beurteilt. Es stellt sich im Konkreten die Frage nach *Unterforderung* und *Überforderung*, die sich im Allgemeinen durchgesetzten Schlussfolgerungen haben spezielle Angebote und Fördermaßnahmen und Einrichtungen entstehen lassen und her ausgebildet.

⁵³ Klaus Holzkamp, gesammelte Schriften, Was heißt >normale< Entwicklung; S. 100

⁵⁴ Klaus Holzkamp, gesammelte Schriften, Was heißt >normale< Entwicklung; S. 100

igkeit zu >>durchschnittlichem<<, also
schon subjektives Wohlbefinden. ... Vielmehr kann
jemand, der in >>normaler<< Weise Anforderungen und Erwartungen nachkommt, dennoch in
ausgeprägtem Maße unerfüllt, resignativ, perspektivlos, geängstigt sein . wobei dies unter unseren
gesellschaftlichen Bedingungen ja für sehr viele Menschen auch tatsächlich so ist.⁵⁵

Ob für das Kind positive Bedingungen und eine subjektiv befriedigende Entwicklung stattfinden, lässt sich anhand dieser Maßstäbe also nicht feststellen. Dass, das Kind kooperativ, empfänglich und selbstregulierend agiert und somit auch Kompetenzen als vollwertiger Mensch anerkannt zu werden besitzt steht außer Frage. Das ~~Sk~~klarkommen mit den Leistungsforderungen und den Differenzen untereinander und der daraus resultierenden Konkurrenz stellt einen anderen Tatbestand dar. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Menschen haben das Bedürfnis nach Nähe, Austausch und Beziehungen. Sie wollen sich in der Gemeinschaft Verhalten und diese mit gestalten. Was zum Leiden der Anpassung führen kann. Das Kind besitzt bereits die Fähigkeit zu Lern- und Entwicklungsprozessen, es muss nicht erst dazu befähigt werden, was jedoch auch die Kompetenz zu Fremdgesetzter Anpassung bedeutet kann. Die neusten entwicklungspsychologischen Theorien versuchen die komplexen innerpersonellen Lernprozesse mit einem Schema zwischen Input und Output zu untersuchen. Als zentraler Moment wird hierbei die Motivation gedacht, diese können im Prozess allerdings nicht als Punkte festgelegt sein und nachvollzogen werden. Wann ein Kind im Lernprozess zurück geht oder nach vorne springt und wiederholt oder vorholt kann nicht erfasst werden. Schlussendlich wirklich etwas gelernt zu haben ist subjektiv. Hierbei greift die Analyse der Entwicklungspsychologie auf den Begriff Herz zurück, welches Gefühle ausdrückt und persönliche Entscheidungen trifft. Im Allgemeinen wird das Herz als Sitz der Seele bezeichnet. Die Seele besteht als Begriff in der Psychoanalyse und wird meist im Bezug auf Schmerz und Leid wahrgenommen. Sie soll geheilt werden. Hierbei werden sich mit dem persönlichen Verhältnis zu Ereignissen und Bedingungen sowie mit Entscheidungen im Gesellschaftsgefüge auseinandergesetzt. Es stellt sich die Frage ob in der Denkperspektive der entwicklungspsychologischen Theorie, dem Menschen ins Herz schauen zu können und dort Motivationshintergründe von Entscheidungen und Lernen wissenschaftlich erklären und nachweisen zu können,

⁵⁵ Klaus Holzkamp, gesammelte Schriften, Was heißt >normale< Entwicklung; S. 100

zu wollen zum Ausdruck kommt. Diese
unsinnig, da Lernprozesse und

Entscheidungshandlungen nicht verallgemeinerbar sind. In der entwicklungspsychologischen Theorie findet Zerstreung statt. Wir sollten von dem biologischen Begriff des Herzens, als Muskel, ausgehen. Und Individualität und Vielfältigkeit als Faktum des Menschseins anerkennen. Wir können allerdings weiterhin von den Begriffen Wahrnehmung, Erkennen und Kognition sowie Verarbeitung, Verinnerlichung und Selbstregulation ausgehen.

Das Individuum befindet sich in den stetigen Prozessen der Selbstregulation. Die Bedürfnissen und Gefühle des Menschen sind hierbei zentrale Momente. (Lisa Fischer) Worauf ich im Punkt 5.5 eingehen werde.

Wenn wir vom Standpunkt des Subjekts ausgehen, kann nicht allein das Individuum Gegenstand der Analyse sein, sondern vielmehr seine/ihre Perspektive; wie die Welt vom Individuum wahrgenommen und erfahren wird. Die Lebensbedingungen sind hierbei nicht nur Situationsabhängig, sondern auch in Gesellschaftsstrukturen zu begreifen. Gegenstand der Analyse unter der Wahrnehmung von Adulterismus sind Lebensbedingungen und Verhältnisse, diese können auch unter Raum-, Zeit-Beziehungen und Strukturmomente zusammengefasst werden. Anders gesagt, eine Analyse von Raum, das Kind in der Beziehung zu Bezugspersonen und dessen Verhältnismäßigkeit, sowie von Zeit, das Kind in den gesellschaftsstrukturellen Bedingungen. Das Kind ist hierbei ein wesentlicher Teil und rückt in den Fokus, als handlungsfähiges und denkendes Individuum, und bewegt sich zwischen Möglichkeiten und Behinderungen.

Deutlich wurde in der bisherigen Auseinandersetzung, dass die kindlichen Denkweisen und Handlungen mit gesellschaftlichen Verhältnissen konfrontiert sind und durch diese eingeschränkt und diskriminiert werden. Es stellt sich die Frage, warum Kinder auf Möglichkeiten verzichten sollten. Es ist ein damit klar kommen und fertig werden gefordert, oder wie Klaus Holzkamp es formuliere ein *snachträglich* subjektiv arrangieren. Bei genauerer Betrachtung wird sogar deutlich, daß darüber hinaus ein Gegensatz zwischen äußeren Normen und inneren Befindlichkeit impliziert ist, da mein Befinden

is zu tun haben, letztlich nichts anderes als ein Sich-

Daraus wird deutlich, was dem Kind als Gesellschaftsmitglied zugestanden wird, vermittelt und gelernt wird: sich als handlungseingeschränkt zu begreifen und sich den Bedingungen anzupassen. Dabei sind doch eigentlich die Bedingungen von Menschen für Menschen geschaffen um das Leben leichter zu machen. Sichtbar wird die Behinderung und Reduzierung des Kindes, das in Unterdrückungsstrukturen lebt. Im Konkreten: in der direkten Beziehung, geht es um Zwang und Selbstverfügung, sowie auch im Indirekten: auf gesellschaftshistorischer Ebene. Eltern, Erzieher_innen, Lehrer_innen und Bezugspersonen sind hierbei als Vermittler und Mittler zu begreifen. Kinder und Erwachsene versuchen Verfügungen über ihre Lebensbedingungen zu erlangen, bisher wurde dabei auf die Differenz zwischen Kindern und Erwachsenen gepocht und dies als Problematik festgeschrieben, nicht aber auf ihr Gemeinsames hingewiesen; nämlich Gesellschaftsmitglied zu sein. Damit sind sie gemeinsam Anforderungen und Verhältnissen ausgesetzt, diese unterscheiden sich lediglich nach Altersphase in Maß und Rahmenbedingungen, bestehen aber weiterhin parallel. Daraus ergibt sich eine neue Perspektive. Meinungsverschiedenheiten und Konflikte in Beziehungen gehören zum gemeinsamen Lern- und Aushandlungsprozess, es gilt sich jedoch auch zu den gemeinsamen Lebensbedingungen und Verfügungen zu verhalten und diese in der Beziehung zueinander zu befragen und zu reflektieren. Das Kind ist sobald es auf der Welt ist, sensibel, kooperativ und dazu fähig zu kommunizieren ob es ihm gut geht oder es ein Bedürfnis hat, ihm etwas gefällt oder nicht, im weiteren Wachsen, wachsen auch seine Bedürfnisse und die eigenen Handlungsfähigkeiten.

Der Behaviorismus zog in seiner Methodik die Konsequenz, dass die subjektive Befindlichkeit, da sie Privatsache der Individuen, also nicht intersubjektiv kontrollierbar sei, als wissenschaftlich unerforschbar aus der Psychologie auszuschließen.⁵⁷ Die Feststellung, dass Subjekte privat sind, unkontrollierbar und

⁵⁶ Klaus Holzkamp, gesammelte Schriften, Was heißt >normale< Entwicklung; S. 101

⁵⁷ Klaus Holzkamp, gesammelte Schriften, Was heißt >normale< Entwicklung; S. 101

ngemessen, oben auch genannt als *persönliche*. mit vom Erkenntnisprozess zu isolieren ist jedoch fälschlich, da das Wesentliche keine Betrachtung findet und die Forschungsergebnisse substanzlos bestehen. Hierbei knüpfe ich an den Ansatz der kritischen Psychologie an, die folgende Begriffe vorschlägt; die *Bedingungen*; als objektiv-ökonomische Lebensbedingungen, die gesellschaftlichen Verhältnisse in denen Individuen leben⁵⁸. Die *Bedingungen* sind in meiner Analyse auf gesellschaftshistorischer Ebene anzusiedeln, also die Frage unter welchen Norm- und Wertevorstellungen leben wir, welchen Rahmen geben die Institutionen und Gesetzen vor (wobei Werbung und Konsum eine weitere Betrachtung verdienen) und was bieten diese Rahmenbedingungen für das Subjekt und die Gemeinschaft in der es lebt, handelt und gestaltet. Die *Bedeutungen* werden hierbei, als in den Bedingungen enthaltenen Handlungsmöglichkeiten und -behinderungen, verstanden⁵⁹. Die Bedeutungen sind auf dreifacher Ebene vorzufinden; gesellschaftshistorisch entwickelt, beim Erwachsenen als erlernt und vermittelnd und beim Kind, das mit diesen konfrontiert ist. Handlungsmöglichkeiten und -behinderungen sind zentrale Faktoren der Analyse und in einem Aushandlungsprozess zu begreifen, der innerhalb der Beziehungen stattfindet. In der direkten Beziehung zu Bezugspersonen, Wechselwirkung und Gegenseitigkeit besteht die Chance für das Kind über seine Lebensbedingungen zu verfügen. Stellt man Kind und gesellschaftshistorische Ebene in Bezug zu einander, besteht lediglich die Frage zwischen leben und gelebt werden, wie oben Klaus Holzkamp feststellt und kritisiert. Ich schlage vor, sich bei der Analyse von Handlungsmöglichkeiten und -behinderungen auf das *gemeinsame* von Kindern und Erwachsenen in den Rahmenbedingungen zu konzentrieren. Alter als Lebensphase, die jedem zu Teil ist, im gemeinsamen Prozess über die Verfügbarkeit, von Lebensbedingungen. Adultismus wahrzunehmen und aufzudecken ist zentrale Kategorie in dieser Analyse. Die Lehre von Differenzen hat sich als unfruchtbar erwiesen, deshalb schlage ich einen ganzheitlichen Ansatz vor, mit dem Ziel das Gemeinsame herauszufinden. Differenz, ist ein Faktum und nicht unter dem Aspekt gut . schlecht, richtig . falsch zu beurteilen. Die Konzentration auf Differenz stellt eine Behinderung,

⁵⁸ Morus Markard, Vortrag vom 30.10.2012 in Stendal

⁵⁹ Morus Markard, Vortrag vom 30.10.2012 in Stendal

in und von Beziehungen dar. Die *Prämisse*; als
eutenungen⁶⁰. Interessant ist, dass Prämisse in
der Mehrzahl zu denken sind. Deutlich wird im Zusammenhang von
Voraussetzungen, dass diese subjektive Bedeutungen, verschiedene Arten der
Meinungsververtretung sowie im Dialog durch sprachliche Standards worunter auch
Körpersprache und allgemein Tonwahl und Handlungsweisen zählen, haben. Die
Prämisse können als zwei Menschen innerhalb des Dialogs, der Beziehung oder
dem Aushandlungsprozess gedacht werden. Sie gehen auf die Welt zu, um sie sich
anzueignen, sie zu verstehen und darin gute Lebensbedingungen zu schaffen. Klar
wird auch, dass dieses Agieren nur in Beziehungen stattfinden kann. Das einzelne
Individuum ist hierbei eine Prämisse also Grundvoraussetzung. Die kleinste zu
analysierende Einheit sind die Prämisse, aus zwei Prämisse gezogener logischer
Schluss vom Allgemeinen auf das Besondere⁶¹. Zu beachten ist, dass es
mindestens zwei Prämisse sind. Es kann auch eine Gruppe von Menschen sein, die
in einem Verhältnis von bestimmten Lebensbedingungen zueinander stehen müssen
wie zum Beispiel in einer Institution oder Beziehungen zueinander haben und haben
möchten. Ob die Prämisse sich tatsächlich auf eine andere bezieht, auf sie zu geht,
sich auf sie einlässt und Austausch gestaltet, befindet sich im *internen*, es ist die
persönliche Entscheidung. Das Subjekt, das Individuum, das Private oder die
persönliche befindet sich im Reich des Rechts, ist als nicht zu kontrollierende und
manipulierende, als Würde des Menschen anzuerkennen. Damit schließt sich der
Kreis zur gesellschaftshistorischen Ebene als *abstrakte* Vorstellung und *konkrete*
Bedingung. Innerhalb von Beziehungen ist das System der Demokratie
durchzusetzen und zu erhalten.

Die Untersuchung von Beziehungen, die Kinder zum Beispiel zu hergestellten
Gegenständen, wie einem Plüschschaf aufbauen, als guter Freund oder zu nicht
menschlichen Lebewesen, wie einem Regenwurm auf der Straße, mit dem das Kind
Mitleid hat, sind im Verhältnis zu begreifen.

⁶⁰ Morus Markard, Vortrag vom 30.10.2012 in Stendal

⁶¹ Duden, Das Fremdwörterbuch; 9. Auflage

fühl en sind Begrifflichkeiten, die sich um die
ist empfinden und entscheiden. Menschen
besitzen von Anfang an diese Fähigkeiten. Beziehung ist etwas, in das Menschen
investieren -geben, investieren . an denen sie interessiert sind und die gepflegt
werden müssen um erhalten zu bleiben. Frustrations- und Toleranzgrenze, erkennen
und entscheiden, erkenne ich es an oder nicht, mache ich mit oder nicht, hierbei
bezieht sich das Subjekt auf die Welt, es sieht und nimmt wahr. Sowie Wohlbefinden
und Zufriedenheit . Gefühle und Bedürfnisse, die im Inneren wahrgenommen
werden und vom Subjekt vermittelt werden müssen, wozu es Raum und Zeit
innerhalb der Beziehung braucht. Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und
anzuerkennen ist essenziell, damit keine Unterdrückung und ausgelebt werden%
stattfindet, anders Zwang und Manipulation, da daraus Leid und Spaltung entsteht, -
kurz Krankheit und Tod. Klar wird, dass die *persönliche* eine weiche innere Struktur
aufweist und die entsprechenden Lebensbedingungen zu gestalten und zu
gewährleisten sind.

Des Weiteren wäre die Beziehung zwischen *externe(n)* und *interne(n)* zu betrachten,
die Beziehung zwischen Erwachsenen und der Institution, die meistens mit dem Blick
auf Differenz ausgerichtet sind oder aber auf Vielfalt beruhend organisiert sein
können. Im Bezug auf Kindheit hat die *externe* Struktur, nicht nur durch Erwachsene
und deren Verbindung mit dem Kind, wie Eltern, Erzieher_innen, Lehrer_innen, ...
und deren Beziehung zum Kind, Einflussmöglichkeiten auf deren
Selbstwahrnehmung: Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl,
sondern auch die Medien; Fernseher, Film, Werbung, Konsum - was einen
abgesonderten Forschungsbereich darstellt.

Institutionen für Kinder; Kindertagesstätte, Freizeitangebote / Förderungsangebote
und Schule sowie die Beziehung zu Erwachsenen innerhalb dieser Institution und
deren Verhältnismäßigkeit zur allgemeinen Umwelt oder unabhängigen Freiräumen,
wie zum Beispiel; Freunde, Nachbarn, Wald und die, ohne von Erwachsenen
beaufsichtigten Aktivitäten von Kindern, sind als verschiedene Räume zur
Selbstverfügung von Kindheit heraus zu kristallisieren.

die Raum- und Zeitaufnahmen als Analyse des Sozialraumreportage von Karl-Heinz Braun und die Methode der Beobachtung und des Interviews, in dessen Zentrum Beziehung und Verhältnis (Lebensbedingungen, Bedeutungen, Verfügbarkeit, Handlungsmöglichkeiten) in und zu den gesellschaftshistorischen Strukturmomenten, unter der Wahrnehmung von Adul tismus als Kategorie, stehen.

Wahrnehmungskategorie in der Struktur-Analyse

In der bisherigen Analyse haben wir auf theoretischer Ebene festgestellt, dass sich in der gesellschaftshistorischen Entwicklung fälschliche Denkansätze durchgesetzt haben, die das Subjekt reduzieren, dekonstruieren und produzieren. Dieser Denkansatz beruht auf Differenz als Erklärung und hat adultistisches Verhalten hervorgebracht das in vielfacher Weise in verschiedenen Disziplinen Kritik findet. Deshalb ist es sinnvoll diese Denkperspektive auf das Kind und das daraus resultierende Verhalten von Erwachsenen in dem Begriff Adultismus zusammenzufassen, Adultismus als Wahrnehmungskategorie in der Analyse von Beziehungen und Lebensbedingungen aufzuzeigen. Differenz ist als Faktum zu begreifen, (und durch Zwang der Zuschreibung subjektiv negativ wahrgenommen, - Negierung), hingegen aus positiver Perspektive Vielfalt als Faktum und Chance, für Menschen in der gemeinschaftlichen Teilhabe, - Kinderwelten wahrzunehmen.

Die Kinderlobby Schweiz hat hierzu einen wertvollen Beitrag geleistet, gemeinsam mit dem National Coalition Building Institut (NCBI) haben sie Buch und Heft „Not 2 young 2%“ herausgegeben, um Rassismus und Adultismus zu überwinden.

5. 1 Fünf Analysepunkte auf der gesellschaftshistorischen Ebene auf der Adultismus wahrzunehmen ist:

1. Sprache (wozu auch Körpersprache und undefinierte Töne zählen):

Adultismus als einer der ersten Erkenntnisprozesse: „Das Hauptargument, Kindern keine gesellschaftliche Macht einzuräumen, liegt in der Behauptung, daß Kinder nichts können und alles noch lernen müssen.“⁶² Wir lernen von Anfang an, dass Erwachsene Kinder nicht ernst nehmen müssen, dass ihre Fähigkeiten systematisch unterschätzt werden und sie somit nicht als vollwertige Persönlichkeit akzeptiert sind. Adultismus können wir im Sprachgebrauch beobachten und wahrnehmen, anhand von negativ besetzten Wörtern; „Kind“ seufzend, laut oder genervt ausgesprochen. Kind wird so zu einer Bezeichnung für einen Menschen gemacht, der unfähig ist etwas alleine zu tun. „kindisch“ sein steht für dummes und naives Verhalten. Das

⁶² Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.46

Das Selbst Erkennen wird dem jungen Menschen nicht
beachtet oder Vorwarnungen, sieht der Erwachsene
sich bestätigt, belächelt das Kind oder wird wütend. Dass das Kind hierbei nur sein
Recht auf Selbstwahrnehmung und Erfahrung auslebt, wird außer Acht gelassen und
somit negiert. Dann fallen Sätze wie „Das ist ja wie im Kindergarten!“ oder „Ihr
benehmt euch ja wie die Kinder!“ gerichtet an eine ausgelassene Gruppe oder eine
Person, die auf ihre Meinung beharrt. Was sich Kinder alles gefallen lassen müssen,
wir durch das herablassende Verhalten der Erwachsenen deutlich; Beschämung und
Endwürdigung. Die Kinderlobby stellt fest: „Viele junge Menschen fühlen sich
beleidigt, wenn sie als „Kind“ bezeichnet werden, und werden lieber „SchülerIn“ oder
Jugendliche genannt“⁶³

2. Familie:

„Eltern bestimmen über Kinder: was sie essen, wann sie ins Bett gehen sollen, wo
sie wohnen, ob sie etwas haben dürfen, wann und wohin sie mitkommen müssen
oder dürfen.“⁶⁴

„Komm endlich hier her!“ „Sei nicht so laut, ich kann es nicht mehr ertragen!“ „Wie
kann man nur so dumm (naiv) sein?“ „Ich hab es dir doch schon 100 Mal gesagt!“
„Du kannst das nicht!“ „Du bist zu klein!“ Diese Sätze kennen wir alle aus unserem
Alltag. Als junger Mensch in einer für Erwachsene konstruierten Welt zu leben,
bedeutet nicht nur auf Erwachsene angewiesen zu sein, wie zum Beispiel gefüttert zu
werden oder Windeln gewechselt zu bekommen, sondern auch später durch das
Nicht-Erreichen der hochgestellten Toilettenpapierrolle, eine Behinderung der
existenziellen Bedürfnisbefriedigung. Als wäre das nicht schon genug Schamgefühl,
bedeutet es auch ständig für Dinge öffentlich bloßgestellt zu werden, für die man
nichts kann. Nur weil man sie eben hat, gedacht hat oder wollte, wird man
beschimpft, fällt man anderen offensichtlich zur Last. gehört damit zu einer Gruppe,
die mit am meisten kontrolliert, herumdiktiert und diskriminiert wird.

⁶³ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 10

⁶⁴ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 10

Wen unterscheidet? Lediglich ihre Körpergröße, die sie leben im hier und jetzt, sie eignen sich die durch Jahrhunderte konstruierte und verdinglichte Erwachsenenwelt unmittelbar an. Erwachsene haben diese Lebensphase hinter sich, manche gedenken vielleicht Erinnerungen, andere sind gehetzt, ehrgeizig oder blicken verträumt auf die Zukunft, doch sie eignen sich immer noch die Welt an. Manche von ihnen haben vielleicht auch die Fähigkeit ihr Verhalten kritisch zu reflektieren.

Alt sein bedeutet Reife und Weisheit und Jung sein bedeutet Unreife und Unwissenheit. Es sind symbolische Darstellungen, die auf Gegensatz und nicht Gegenseitigkeit beruhen. Das Denkkonstrukt hat sich in der gesellschaftlichen Entwicklung herausgebildet, um Grenzen in Zeit und Raum zu schaffen, durch die wir uns Orientierung erhofft hatten. Sehen wir einmal genau hin, erkennen wir die Tragweite unserer eigenen Assoziation im Alltag; Kinder werden ignoriert, über ihren Köpfen hinweg werden ihre Probleme, Angelegenheiten und Wünsche thematisiert, diskutiert, bestritten, bestaunt und dargestellt, ohne dass man sie dazu anhört. Leider sagen wir Kindern gegenüber viel zu oft, daß sie dieses oder jenes nicht können, daß sie noch zu klein seien. Wir erledigen zu viele Dinge für sie und nehmen ihnen damit jede Eigeninitiative aus der Hand. Wenn Kinder wissen, was gut ist für sie, gelten sie schnell als vorlaut, ungehorsam und lästig.⁶⁵ Kinder werden zurechtgewiesen; *Mach dies oder Jenes*, *stell dich hin*, *setze dich*, *sei still*, *schweige*, *schweige dir den Mund ab*, *mach die Schuhe zu*, *sag; guten Tag*, *sei lieb*. Doch was ist, wenn das Kind einfach nicht will? Dann mokieren sich Erwachsene darüber, dass das Kind nicht zweifellos ihrem Diktat folgt. darüber, dass es dies einmal nicht tut. Erwachsene scheinen, die zweifellose Annahme ihrer Meinung und Forderung, als Voraussetzung in der Beziehung zu begreifen. Eltern bestimmen, denn das war schon immer so. Es stellt sich die Frage ob, Erwachsene diese Annahme aus Zeitdruck oder Bequemlichkeit unreflektiert belassen. Es gibt Situationen, in denen Kinder den Rahmen nicht überblicken können und Erwachsene wichtigen Fragen und Entscheidungen beantworten und treffen müssen, dieser ist meist auch unsicher, uninformatiert, unkritisch. Allerdings wäre es sinnvoller, würde er dies mit seinem Kind

⁶⁵ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.46

Wissensverständnisse entstehen, sowie Zwang und
er zu biegen, führt jedoch immer dazu, dass die
Beziehung einen Schaden erleidet, manchmal drohen die Kinder dabei zu
zerbrechen.⁶⁶

3. Schule:

In der Schule geht es weiter, denn hier gibt es das Curriculum, das die Lerninhalte festlegt und die Schüler können nicht mitbestimmen oder sogar selbst entscheiden, was sie lernen wollen. Obwohl der Erkenntnisprozess sicherlich einen guten Lerneffekt hätte, gibt es keinen Raum und keine Zeit, in der Kinder herausfinden und sagen können wie sie lernen wollen, der Lehrer weiß es besser. Wir können auf der Matrix der Gesellschaftskonstruktion die Diskriminierung von Kindern durch Erwachsene erkennen, also Adultismus wahrnehmen. Adultismus richtet sich in der pädagogischen Matrix von Außen nach innen, die *externe* auf die *interne*. Die interne hat aber bereits ihre eigene weiche Form. Der Weg oder das Denken von Außen nach Innen transportieren zu müssen, funktioniert nicht und ist fruchtlos. Beziehungen die auf Gegenseitigkeit und Wechselwirkung aufbauenden finden in der Schulstruktur keinen Raum. In der Schule findet in der Regel keine Demokratie statt. Man fragt nicht, was die Kinder lernen möchten, was sie interessiert, ob sie Hausaufgaben machen wollen. Kinder dürfen Lehrkräfte nicht bewerten. Erwachsene bestimmen und Kinder müssen gehorchen, sonst werden sie bestraft.⁶⁷

Der Beitrag der kritischen Psychologie ist hierbei wesentlich. Sie kristallisiert im schulischen Lernprozess das expansive Lernen und das defensive Lernen heraus. Im expansiven Lernprozess, geht das Kind aus sich heraus auf seine Umwelt zu und eignet sie sich dabei an und gestaltet sie gleichzeitig mit. Das defensive Lernen in dem sich das Kind in sich zurück zieht aufgrund von Zwang und äußeren

⁶⁶ Jesper Juul, 4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen, 2012, S. 131

⁶⁷ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 10 Anmerkung: partizipative Strukturen wie Klassenrat, SchülerInnenrat, Peasmaker, interessant sind auch die Erfahrungen von A. S. Neill und Janusz Korczak, die diese umgesetzt haben

...ch zu kommen%oder nicht auf zu fallen%Der
...spezielle Strategien zu entwickeln um das
sDurchkommen%zu sichern, es ist eine Art Mitspielen.

§Innerhalb der Familie, in Schulen und allen anderen Bereichen, wo Kinder
zusammenkommen, sind Abwertung und Mißachtung institutionalisiert⁶⁸,
Adultismus also wahrzunehmen.

4. Gesetze:

§Kinder haben nur wenige Rechte in der Familie. Sie haben kein legales Recht auf
Selbstbestimmung, Mitsprache oder Taschengeld.⁶⁹ Auch in den Gesetzen können
wir die Ausgrenzung von Kindern durch Altersbegrenzung wahrnehmen. Am
Wahlrecht und der Religionsfreiheit wird das unter anderem deutlich. In Gesetzen
sind auch ihre Pflichten festgehalten, wie zum Beispiel die Schulpflicht.

5. Werbung / Medien / Konsum:

Werbung, Medien und Konsum steht unter speziellen Aspekten, da hier eine
indirekte Einwirkung auf das Kind stattfindet, trotz allem aber bestimmte
Informationen enthalten, die dem Kind zu teil werden. Die Kinderlobby stellt
folgendes fest: Jugendliche und Kinder sind eine wichtige Zielgruppe der Werbung
für fast alle Bereiche, besonders aber für Spielsachen, Unterhaltung und Esswaren.
Die Firmen nutzen manipulative Botschaften und Fehlinformationen, um die
Wünsche und Träume der Kinder zu formen. Weil diese finanziell abhängig sind und

⁶⁸ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.47

⁶⁹ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 10

gen, wird so die Abhängigkeit der Kinder und

5. 2 Auswirkungen von Adul tismus

Wie wir festgestellt haben, wird die Stimme der Kinder nicht ernst genommen, was dem Kind oder Jugendlichen Minderwertigkeit vermittelt. Sie lernen, dass sie keine Macht haben dürfen⁷¹ und dass andere den Ton angeben ohne Rücksicht zu nehmen. Anders gesagt: sie in der Welt ein Objekt darstellen ohne Wirkung und Position. sAdul tistisches Verhalten ist so allgegenwärtig, dass man sich daran gewöhnt. Junge Menschen fangen an, dies zu verinnerlichen. Sie glauben selbst, dass Erwachsene alles besser wissen und bestimmen sollen.⁷² So beginnen Kinder ihren eigenen Sinnen nicht mehr zu vertrauen und sind somit auch verloren in der Welt. Sie verlieren ihre Orientierung und Anknüpfungspunkte an die Welt, Resignation und Depression oder Rebellion und Aggression entstehen als Symptom. Die Reaktion vom Kind ist bezüglich des Ersteren Anpassung, um im System bestehen zu bleiben, das sich Abfinden, wie oben genannt. Die Reaktion der Umwelt auf Zweites ist häufig Aussonderung aus dem System oder der Institution. Das birgt jedoch eine gewisse Chance für das Kind oder den Jugendlichen in einer anderen Umgebung mündig zu sein und zu bestehen. Nach mehrfacher Negation oder Wiederholung in einer anderen Umgebung, können körperliche geistige Schädigungen entstehen und verursacht werden. Es ist nicht in Panik zu geraten. Es ist eine These, dass Komplexe und Krankheiten in einem stetigen Prozess der Unterdrückung entstehen können, die noch zu untersuchen gilt. Kinder und Jugendliche werden als passiv, sNull-Bock-Stimmung%und unzuverlässig wahrgenommen oder als aggressiv und launisch, indem sie die Schmerzen der

⁷⁰ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 11

⁷¹ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 11

⁷² Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 11

eben%erkannt ⁷³. Die Kinderlobby weist ebenfalls
erisches Verhalten, Betäubung oder

Selbstverletzung die Reaktion auf seelischen Schmerz sein können.

Lida van den Broek beschreibt die Festschreibung und somit Einschränkung junger
Menschen als s.. unterdrückerische Erziehung, die ein Produkt gesellschaftlicher
Restriktion ist.⁷⁴

šJunge Leute gewöhnen sich daran, sich als weniger wertvoll, als nutzlos und wenig vertrauenswürdig
zu betrachten und sich auch so zu benehmen. Sie trauen sich nicht mehr, ehrlich und offen ihre
eigene Meinung zu verkünden: sch sage lieber nicht, was ich denke%šWas bringt das?%šich kann
mich gar nicht wehren%šSie werden mich sowieso falsch verstehen⁷⁵.

Junge Menschen haben ihre Einflussmöglichkeiten aufgegeben, sie äußern sich
nicht mehr und haben sich mit der Struktur abgefunden. Sie resignieren, machen
nicht mit und orientieren sich um. Dafür wurden in der gesellschaftlichen Diskussion
verschiedene Begriffe wie; sNull-Bock-Stimmung%šKonsumverhalten%šdie
schnelllebige sGeneration-Spaß%šdie nicht auf Morgen schaut, gefunden. Weiterhin
werden Urteile getroffen ohne dabei die Bedürfnisbefriedigung von jungen Menschen
zu achten, die von Einverleibung und Abreaktion zeugen. Dabei werden Hinweis auf
Bewältigungsstrategien und Überlebensstrategien aufgezeigt. Hieraus kann auch
eine neue These gezogen werden: gesellschaftliches Stigma vs. Subjekt; Faulheit vs.
Interesselosigkeit. šDas Selbstbewusstsein wird so verletzt, dass man es nicht wagt,
Fehler zu machen. šLieber nichts machen, als sich zu blamieren . sonst meinen alle,
ich sei dumm.⁷⁶

Das Stigma auf der gegenüberliegenden Seite stellt das saggessive Kind%šoder der
saggessive Jugendliche%šdar. Sie steuern ihre Wut auf Gegenstände und andere
Personen um. Sie entladen sich so zu sagen auf Kosten Anderer, die ihnen

⁷³ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 11
Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.47

⁷⁴ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 11

⁷⁵ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 12

⁷⁶ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 12

angetan haben. Meist sind es jüngere Kinder

Sich selbst als Objekt wahr zu nehmen bedeutet im Umkehrschluss auch andere so behandeln zu dürfen. Wenn die Schuld immer auf einen geladen worden ist - du bist nicht wertvoll genug oder dich brauchen wir nicht ernst zu nehmen und behandelt - so ist es wahrscheinlich, dass ein Mensch mit diesen Erfahrungen auch andere Menschen mit Verachtung und abwertendem Verhalten gegenübertritt. Ein Mensch wird hierbei zum Objekt der Negation oder zum Objekt der Lust gemacht. Hierin ist das Verhalten der Manipulation zu erkennen, deren Kernpunkt in der Methode von Bestrafung und Belohnung liegt.

Adulthood bildet die Grundlage für verschiedene Diskriminierungsarten wie Rassismus, Sexismus und weitere. Kinder lernen früh - und zwar von den Menschen, die sie lieben -, dass Unterdrückung in Ordnung ist. Dieses Muster wird dann wiederum in Bezug auf andere Gruppen (...) angewandt.⁷⁷

Hierin befindet sich der Wendepunkt von adultistischem Verhalten zu Adulthood.

Die Akzeptanz von Adulthood, durch die Strukturen der gesellschaftshistorischen Entwicklung hervorgebracht, führt zur Verleugnung des Sinnes für Gerechtigkeit von jungen Menschen.

Schon junge Kinder können problemlos zwischen Gut und Böse, fair und unfair unterscheiden. Kinder spüren einerseits, dass sie von den Erwachsenen abhängig sind, andererseits merken sie, wenn die Erziehung sie unterdrückt. Das erklärt viele Konflikte zwischen Kindern und Erziehern. Wenn Kinder sehen, dass ihr Sinn für Gut und Böse nicht akzeptiert wird, weicht das Selbstvertrauen der Angst vor der Macht der Erwachsenen.⁷⁸

Der Begriff der Erziehung ist in Frage zu stellen. Der Begriff des Lernprozesses wäre wohl angebrachter für das Verinnerlichen von dem lebenslangen Lernen. Adorno wies bereits in der *Erziehung zur Mündigkeit* auf einige Aspekte hin. Der Mensch, der Angst hat tendiert zur Beklemmung, verdichtet und verzichtet lieber oder neigt zu Verdrängung und macht alles zunichte. Es besteht keine Verhältnismäßigkeit

⁷⁷ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 12

⁷⁸ Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 12

ird auch unter Erwachsenen ausgelebt. Ältere
hshene am Arbeitsplatz nicht ernst: Sie sind der
Meinung, die sJüngeren% sind zu unerfahren und müssen noch war ten, bis sie etwas
zu sagen haben.⁷⁹

Daraus ist festzustellen, dass Adultismus darauf hinauslaufen kann, dass Ki nder
einfache Lebenszusammenhänge ni cht mehr begreifen. Ihnen erschließt sich die
Welt nicht, die Überforderung durch die Belange Anderer führen zur inneren
Abschottung oder die Reizüberflutung der Medien lässt ihren eigenen Wille in den
Hintergrund geraten. Dadurch wird die Identitätsfindung durch
Anpassungsmechani smen ersetzt oder besetzt wird. Es könnte die
sozialdarwinistische Denkart sder Stärkere wird überleben% laut werden. Diese lässt
sich aber im Gemeinschaftsgefüge nicht tragen. Da di e gesellschaftlichen Strukturen
von den Menschen gemacht si nd, können sie die Anforderungen und Form derer
auch verändern und wandel n, hin zur gemeinschaftlichen Vielfalt der Lebensweisen.

Aus den Auswirkungen heraus ergeben sich verschiedene Gesichtspunkte, die ich im
Folgenden zusammenfassen wer de.

5. 3 Adultismus als dreifach Perspektive

5. 3. 1 Adultismus als Diskriminierungsform:

Kindheit wird hierbei als eine Statuspassage wahrgenommen und erl ebt, in dem das
Kind als defizitär da steht.⁸⁰ Die Basis stellt hierbei die Zuschreibung von
Kompetenzen und Fähigkeiten dar und die Möglichkeit der Machtver gabe. Hieraus
ergeben sich Rollen, die in der gesellschaftshistorischen Entwicklung konstruiert
wurden. Das Kind als passive und der Erwachsene als aktive Einheit im Verhältnis
zueinander. Die Folgen aus diesem Denkansatz i st Ungleichheit, die Wahrnehmung
und die Erkenntnis von Individuen als Objekt und als Subjekt. Was innerhalb von
Beziehungen und Bedi ngungen zu einer Unverhältnismäßigkeit geführt hat, die nicht

⁷⁹Not 2 young 2 (Heft) 2004 S. 12

⁸⁰ Thekla Pohler, Adultismus- Drei Thesen, drei Diskurse, 2011; S. 5

schreibt in der Zeitschrift *skindergarten heute* „
Unterscheidung einer Gruppe von anderen

*Gruppen, wodurch die Mitglieder dieser Gruppe spürbare Nachteile erleiden. In der Gesellschaft wird Diskriminierung von zahlreichen Ideologien gestützt, die behaupten, bestimmte gesellschaftliche Gruppen seien besser⁸¹ oder wertvoller⁸¹ als andere, seien diesen aufgrund ihrer Natur oder ihrer Herkunft überlegen.⁸¹ Es wird auf Natur und Herkunft zurückgegriffen, die kein Individuum verändern kann, sie sind als Faktum zu begreifen. Durch Konzentration und Fixierung auf diese entstehen Zuschreibungen und Beurteilungen, diese wiederum führen zu Differenzen und Spaltung. Manuela Ritz spricht von *Manifestation spezifischer Regeln und Gesetze*, wie zum Beispiel „groß⁸¹ ist besser als klein⁸¹“, „Machthaber⁸¹ ist besser als „Ohnmacht⁸¹“ usw.. Es bürgt eine gewisse Manipulation in sich, da Bedürfnisse bspw. nach Autonomie, Integrität, Spiel negiert werden.*

Thekla Pohler verweist auf das Arena Konzept und stellt fest: „Das Handeln der einzelnen Akteure ist immer gesellschaftlich eingeschränkt und somit immer auch gesellschaftspolitisch beeinflusst. So können sich alle Beteiligten nur in einem bestimmten Rahmen bewegen, der sich aber immer weiterentwickelt, verändert, sich vergrößert oder verkleinert.“⁸² Die Problematik besteht darin, dass diese Strukturen gemacht worden sind (von Menschen zur Orientierung), konstruiert und hergestellt wurden, also auch als aufzulösen und nicht als endgültig zu verstehen sind. Die zugeschriebenen und zugeteilten Rollen, von und zu Individuen sind also nicht unbedingt zu akzeptieren und weiter zu tragen, wenn dies auf Kosten der persönlichen geschieht oder diese gar behindert und gestört wird. Die Bestimmung von Individuen innerhalb der gesellschaftshistorisch geschaffenen Institutionen ist neu zu begreifen. Die entwickelte Dynamik ist durch die Dynamiken zu ersetzen, wodurch eine Haltung von der persönlichen ausgehend entstehen kann. Das Gemeinsame ist von Mensch zu Mensch zu empfinden und zu erkennen, worauf ich im nächsten Abschnitt zu sprechen komme.

⁸¹Petra Wagner zitiert von Thekla Pohler, *Adultismus- Drei Thesen, drei Diskurse*, 2011; S. 5

⁸² Thekla Pohler, *Adultismus- Drei Thesen, drei Diskurse*, 2011; S. 5

etzung ist deutlich geworden, dass es an der Zeit
menschen, innerhalb einer bestimmten

Lebensphase, zu begreifen.

5. 3. 2 Adulthood innerhalb der pädagogischen Matrix:

§ Wie Rassismus oder Sexismus kann das Verhältnis von Erwachsenen und Kindern als ein Gewebe aus individuellen Einstellungen, kulturelle Rollenmuster und institutionelle Machtstrukturen untersucht werden. Langfristige Arbeit gegen die Benachteiligung von Kindern muss deshalb damit beginnen, das Verhältnis von Erwachsenen und Kindern als ein *gesellschaftliches* Phänomen zu untersuchen und zu verstehen.⁸³

Im Allgemeinen wollen Eltern und Bezugspersonen das Beste für Kinder, doch was das nun genau ist, darüber scheiden sich die Geister. Die öffentliche Diskussion zeigt Vielschichtigkeit und der zahlreiche Absatz von Ratgeberliteratur auf dem Markt spiegelt die Unsicherheit der Eltern und Bezugspersonen wieder. Die Gesellschaft bestimmt jedoch, was für ein Kind am besten ist; sie fordert eine Erziehung, die der zukünftigen sozialen Stellung eines Kindes Rechnung trägt. einer sozialen Stellung, die abhängig ist von der Klassenzugehörigkeit, der ethnischen Herkunft und dem Geschlecht.⁸⁴

Wodurch ein Konflikt in der elterlichen Entscheidungsfindung entsteht kann zwischen Eigener und Anderer Auffassung vom Bestem. Niemand will ein sozial unangepasstes Kind in die Gesellschaft entlassen. Aus diesen beiden Gründen wird im Allgemeinen der kindliche Widerstand gebrochen, Ungehorsam bestraft, Gehorsam entsprechend belohnt.⁸⁵ Diese Handlungen beruhen auf dem Denkansatz, dass Kinder erzogen und in eine bestimmte Richtung geführt werden müssen, die die Allgemeinheit für angemessen hält. Durchgesetzt hat sich der Blick auf Nützlichkeit und Verwertbarkeit. Anforderungen werden gestellt. Daraufhin sind Konzepte und Strukturelemente entstanden, wie zum Beispiel, Intelligenz und

⁸³ Maya Dolder, „Man wird nicht als Kind geboren, man wird zum Kind gemacht“ in *sunerzogen* 2/10, S. 12

⁸⁴ Lida van den Broek, *Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden*, 1988; S.47

⁸⁵ Lida van den Broek, *Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden*, 1988; S.48

erstrafung und Belohnung oder Benotung oder zahlreiche Förderangebote und so weiter.

5. 3. 3 Adultismus als Bewältigungs- und Überlebensstrategie:

Darauf kann das Kind mit seinem Widerspruch antworten und nicht Zuhören, nicht mitmachen oder wütend werden über diese Ungerechtigkeit, sich also verweigern und abreagieren. Diese Kinder erfahren meist wieder Zuschreibungen wie faul oder lernbehindert, andere sind als die aggressiven Kinder in der öffentlichen Diskussion bekannt.

§Wir waren alle Kinder und wurden als >>Kind<< behandelt; wir haben die Ohnmacht am eigenen Leib erfahren. Wir wissen alle, was es heißt, abhängig zu sein und falsch beurteilt zu werden. Wir alle kennen das Bedürfnis, bewußt oder unbewußt, Macht auszuüben, um uns auf diese Weise unser Recht zu verschaffen. Adultismus legt, ausgehend vom Individuum, das Fundament für unterdrückerisches Verhalten. Er ist die am tiefsten verwurzelte Ursache von Machtlosigkeit, die ihrerseits zu Unterdrückung führt.⁸⁶

§Die Rollenmuster von Kindern und Erwachsenen werden täglich durch die Umwelt und das Erleben gespeist. Verhaltensweisen werden durch die tägliche Auseinandersetzung internalisiert und zu weiteren Verarbeitung bagatellisiert.⁸⁷ Kinder als unbedeutende Kleinigkeit zu behandeln, als geringfügig und unbedeutend hinzustellen. Kindheit zu verniedlichen ist eine Seite der Betrachtung, dass Kinder Werte und Normen, Auffassungen übernehmen und sich zu eigen machen, die die Andere. Es entsteht eine Frustration, da die Toleranzgrenze klar überschritten ist. Im Abreagieren der eigenen Frustrationen werden die ersten Machtpositionen eingenommen.⁸⁸ Kinder können grausam sein, sagen dann Erwachsene. Dieser Sachverhalt ist vielmehr als Strategie des Kindes zu begreifen, durch welche es lernt mit dem von außen auferlegten Druck umzugehen. Eine weitere Strategie mit Unterdrückung umzugehen besteht darin den Druck, der von der mächtigeren Person

⁸⁶ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.48

⁸⁷ Thekla Pohler, Adultismus- Drei Thesen, drei Diskurse, 2011; S. 6

⁸⁸ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S.48

Person abzugeben.⁸⁹ Es entsteht die
nt und alt gewohnt. Im Verlauf des

Erziehungsprozesses kommt es zu wesentlichen Veränderungen der kindlichen Persönlichkeit. Erzwungene Anpassung stellt die Selbstachtung, das Vertrauen in andere und den unverstellten Blick für gut und böse in Frage. Das Selbstvertrauen weicht der Angst zu versagen, Mißtrauen tritt an die Stelle von Vertrauen. Auf diese Weise wird in der Kindheit der Grundstein für spätere Formen von Unterdrückung gelegt.⁹⁰

Es ist festzustellen, dass Adultismus zur Behinderung und Schädigung von Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein führt.

5. 4 Folgen von Adultismus:

Entwicklung und Entfaltung vs. Behinderung und Verweigerung

Das Vorurteile Kinder seien unwissende und unfertige führte dazu sie aus gesellschafts- ökonomischen Zusammenhänge raus zuhalten. Hierzu gehört es auch sie unwissend zu lassen: sie betreffende Vorhaben und Familienpläne wie zum Beispiel Tagesablauf, Vorhaben der Erwachsenen, Ökonomie und Geld, Gesetze und auch in Bezug auf Empfindungen der Eltern und anderer Erwachsener, auszuschließen und Kindern damit die Chance über Lebenszusammenhänge und Handlungsmöglichkeiten zu verweigern. Gründe der Erwachsenen können ihre eigene Scham, Wut, Neid, oder eigene Unwissenheit usw. sein. Die Abhängigkeit der Erwachsenen im gesellschaftlichen System, Mechanismen und Konstrukten, beeinflusst das Wohl des Kindes und gehört zu seinen Lebensbedingungen dazu. Des Weiteren ist zu beobachten, dass Kinder nichts mehr miteinander anfangen können, ganz nach dem Motto ein vierjähriges Kind ist besser als ein dreijähriges Kind. Auch die Entwicklung von Kindern hin zum aggressiven Kind⁹⁰sowie dem Gegenpart des saltkluge Kind⁹⁰sind als Ergebnisse festzuhalten.

⁸⁹Manuela Ritz, (Hrsg.) Petra Wagner, Handbuch Kinderwelten, 2008, S.135

⁹⁰ Lida van den Broek, Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden, 1988; S. 48

...eine Isolation, Kinder können sich selbst in Bezug
...öglichkeiten nicht mehr wahrnehmen. Wenn ich
mich selbst nicht empfinde, habe ich dem anderen auch nicht viel über mich zu
sagen. Dieser Zustand trägt dazu bei, dass zwischen Kindern kein $\text{sechter}\%$
Austausch stattfinden kann und keine $\text{swahren}\%$ Freundschaften entstehen können.
Es bieten sich allerdings Ausweichmöglichkeiten: zum Beispiel Kommunizieren und
Kooperieren über Konsumgüter, wie Computerspiele, Fernsehserien und Kleidung.
Medien und Gegenstände werden zur Anerkennung des Gemeinsamen gebraucht
und überdecken die *persönliche*. Die Medien haben Kinder bereits unter einer
Zielgruppe zusammengefasst und nun gilt es auch Kinder als anerkannte eigene
Gruppe in der Wissenschaft unter Kindheit zusammenzufassen, um Ver einzelnung
und Machtlosigkeit zu vermeiden.

Die Verweigerung von praktischer Bedürfnisbefriedigung in der Erwachsenenwelt, ist
dadurch gekennzeichnet, dass alle öffentlichen Gebrauchsgegenstände an die
Körpergröße eines $\text{sNorm}\%$ Erwachsenen angepasst und angefertigt sind. Zum
Beispiel das Erreichen der Klopapierrolle im Restaurant, wofür dann doch schon
wieder ein Erwachsener gebraucht wird.

Erwachsene haben ein festes Bild, wie ein Kind zu sein hat, in dem das Kind nicht
als Individuum mit Abneigungen und Vorlieben wahrgenommen und erkannt wird.
Ihm/ Ihr wird keine Persönlichkeit zugestanden mit eigenen Gefühlen und
Bedürfnissen, Vorlieben und Abneigungen, Wahrnehmung und Verständnis sowie
Lebensbedingungen und Meinung. Was zur Behinderung und Schädigung des
Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein führt. Kinder sind der
Ignoranz von Bezugspersonen ausgesetzt, dies lässt sich daran erkennen wenn
Erwachsene in der Öffentlichkeit über das Kind und Peni sentzündung, schlechte
Noten, Wutausbrüche usw. reden und das Kind unbeachtet daneben steht, also ohne
einbezogen zu werden und über seine Befindlichkeiten dazu gefragt wird. Das Kind
wird ganz offensichtlich und selbstverständlich bloß gestellt. Keiner dürfe sich das bei
einem Erwachsenen leisten, hier verläuft es sich umgekehrt, derjenige der spricht
blamiert sich.

Die Verweigerung an der gesellschaftlichen Teilhabe durch Verdrängung aus dem
Stadtbild / Straßen. Das Schutzbedürfnis der Erwachsenen führt zu einer Verinselung

Beispiel die sGeneration Rücksitz%o Kinder werden zu speziellen Angebote zur Förderung wie Sport, Musik, Tanz, Sprache und so weiter. Das wiederum erfordert eine Leistungserbringung und kontrolliert das Kind. Hierbei spielen die Erwartungen und Wünsche der Eltern häufig eine wichtigere Rolle als die des Kindes. Es findet ein Ausschluss aus öffentlichem Leben statt und eine Orientierungslosigkeit auf Seiten des Kindes entsteht. Ein künstlicher Lebensraum und Rahmen, der eigens für Kinder von Erwachsenen initiiert und gestaltet wird. Die Erschaffung einer Kinderwelt von Erwachsenen ist festzustellen (abgewertet, geschützt und fremdbestimmt). Dabei können Kinder nur schwer ein eigenes Bild auf die Wirklichkeit entwickeln. Es findet sozusagen eine Entfremdung des Lebens statt.

Die Verweigerung und Behinderung der selbstständigen und Selbst bestimmten Bewältigen von sinnlichen Lebenserfahrungen lässt sich anhand von folgendem Beispiel erkennen; sMir ist es lieber Luka spielt im Haus!%o Das Kind wird in den eigenen vier Wänden gehalten und kann sich nicht seinen eigenen Lebensraum erschaffen; die Außenwelt frei erforschen und erkunden, seine eigenen Phantasiewelten gestalten und Andere darin aufnehmen, soziale Kontakte selbst bestimmt wählen und pflegen - sich ausprobieren. Das Bedürfnis der Mutter oder der Eltern nach Kontrolle und Sicherheit für das Kind steht im Vordergrund und die Berücksichtigung oder Anerkennung des Kinderwillens muss dem weichen. Die Behinderung des Kindes wird nicht wahrgenommen oder das Verhalten der Eltern indem sie es sozusagen im Käfig halten nicht erkannt. Bevorzugt ist das verbringen der Kinder am Nachmittag und Abend in einer visuellen Welt der Technologie, Videofilme, Gameboy, Handy, Playstation und TV. Vor dem Bildschirm erleben Kinder eine erschaffene und vorkonstruierte Welt, in die sie sich fallen lassen. Die schnellen Bewegungen auf dem Bildschirm weichen den Eigenen und ersetzen Austausch und Gestaltung mit Freunden, erfordern lediglich eine Reaktion in Form eines schnellen Knopfdrucks. Die persönliche ist hierbei sAbgeschaltet%o

Des Weiteren wäre noch zu klären und zu erforschen, in wie weit die schweren Verletzungen von Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein eventuell zu einer Trennung von Körper und Geist führen, also einer Spaltung der

deren Erkenntnisbedeutungen. Sich selbst zu fühlen, führt also zu einer Abspaltung und Verdrängung kindheitlicher Erfahrungen. Erwachsene entwickeln Strategien, wie zum Beispiel „Flucht“ aus der Verbindung und Identifikation mit dem so genannten „Schwachen“ und „Ohnmächtigen“. In wie weit diese Angst zu Gewalttätigkeiten körperlicher und mentaler, verbaler Art beträgt ist unklar. Oder eine Strategie der „Jagd“ besteht, die sich an Leistung, Arbeit, Statussteigerung in der ökologischen, sozialen und kulturellen Kapitalhierarchie, Wettlauf (Zeit) orientiert, um im Konkurrenzwettbewerb gesellschaftliche Anerkennung zu erlangen, eine Kompensation herzustellen. Die Entwicklung des Gedankenregimes des „masochistisch/ sadistischen Charakterzuges“ von Erich Fromm könnte hierbei interessant sein. Es stellt sich die Frage ob, durch Erniedrigung und Unterdrückung des Schwachen; der eigenem Angst vor Verletzungen und Enttäuschungen, schwacher Fähigkeiten und als schwach empfundenen Mitmenschen (anhand von äußeren Merkmalen zum Beispiel Kindern, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Greisen, Menschen aus anderen Kulturen) eine Orientierung und Identifikation am „Starken“ stattfindet und sogleich auch Unterordnung und Gehorsamkeit an der Obrigkeit beweisen will.

5. 5 Der Schlüsselmoment auf vier Säulen aufbauend:

Aufschließend möchte ich auf einen ganzheitlichen Ansatz eingehen, der eine alternative Perspektive eröffnet. Der Schlüsselmoment in der Beziehung von Mensch zu Mensch kann auf vier Säulen aufbauen, die Jesper Juul in seiner langjährigen Arbeit als Familientherapeut herausarbeiten konnte. Diese Variablen können innerhalb von Beziehungen als Analysemoment in der pädagogischen Matrix beobachtet werden.

Gleichwürdigkeit kann in der Beziehung und pädagogischen Matrix als Gesetzmäßigkeit aufgefasst werden. „Mit Kindern auf gleicher Augenhöhe“ zu reden und zu handeln ist entscheidend für die Qualität in Gemeinschaften. Sie bedeutet nicht Gleichheit oder „Ebenbürtigkeit“, sondern anzuerkennen, dass alle Menschen

Vert sind und die persönliche Würde und
en% sind.⁹¹

Integrität s... heißt, zu sich selbst ja zu sagen . und auch mal Nein zu Wünschen anderer% Das bedeutet nicht als Kleber zu fungieren oder Konsens bilden zu müssen, sondern die eigene Persönlichkeit zu wahren, deren Grenzen nicht zu überschreiten und seine Bedürfnisse nicht zu missachten. Für Juul ist sGemeinschaft umso stärker (...), je stärker jeder Einzelne sich als Individuum definiert, je genauer er weiß, was er will oder nicht will und dies auch deutlich ausdrücken kann% sIntegrität in der Familie bedeutet, dass Eltern, statt Grenzen für ihre Kinder zu definieren, ihre eigenen Grenzen aufzeigen.⁹²

Authentizität s... oder die Fähigkeit, die Person zu sein, die man wirklich ist, um auch andere in ihrer Einmaligkeit wahrzunehmen zu können% ist s die wirkungsvollste Alternative zu Lob und Tadel% also eine sechte, persönliche Rückmeldung% zu geben. Authentizität bedeutet sich selbst treu zu bleiben und sich gleichzeitig darüber bewusst zu sein, dass alle Menschen die Wirklichkeit unterschiedlich wahrnehmen.⁹³ sEs geht darum, eine innere Sicherheit aufzubauen hinsichtlich der Frage, was Sie wollen und was Sie nicht wollen.⁹⁴

Verantwortung teilt sich in spersönliche% und ssoziale% Verantwortung also für das eigene Leben, Handeln und die eigenen Werte Verantwortung zu tragen und erst wenn das geschafft ist, können wir auch für andere Verantwortung übernehmen. sKinder ... werden mit der Fähigkeit geboren, persönliche Verantwortung für sich zu übernehmen%⁹⁵ Erwachsene sollten sich darüber immer im Klaren sein. Sie sind für die sQualität der Beziehung% und sfür die Rahmenbedingungen% verantwortlich.⁹⁶

⁹¹ Jesper Juul, 4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen, 2012; S. 10f.

⁹² Jesper Juul, 4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen, 2012; S. 41ff.

⁹³ Jesper Juul, 4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen, 2012; S. 83f.

⁹⁴ Jesper Juul, 4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen, 2012; S. 100

⁹⁵ Jesper Juul, 4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen, 2012; S. 129ff.

⁹⁶ Jesper Juul, 4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen, 2012, S. 131

Kindergruppen

Holger Brandes ist Professor an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit in Dresden und Direktor des Instituts für Frühkindliche Bildung. Er erforschte gemeinsam mit Studierenden die *„Selbstbildung in Kindergruppen“* durch Beobachtung und Videoaufzeichnungen in verschiedenen Kindertageseinrichtungen, analysierten diese und veröffentlichte die Ergebnisse im gleichnamigen Buch 2008. Es geht ihm darum, die Aufmerksamkeit auf die Prozesse und Beziehungen in Kleingruppen zu lenken und diese als Chance zu begreifen. Die Kindergruppe ist ein wesentlicher *„Entwicklungs- und Lernraum“* für jedes Kind. Er möchte eine Alternative zu dem in Theorie und Praxis häufig anzutreffenden Widerspruch zwischen einer auf die Förderung von *„Selbstbildung“* ausgerichteten pädagogischen Arbeit mit dem einzelnen Kind und einem immer noch eher anleitungsorientierten, funktional- pädagogischen Verständnis von *„Gruppenarbeit“*.⁹⁷ Ausgangspunkt der Forschung und Arbeit ist das Sächsische Staatsministerium für Soziales:

„Ein zentrales Feld für Bildungserfahrungen sind die Beziehungen der Kinder untereinander. Kindertageseinrichtungen sind für die meisten Kinder der erste Ort der Gruppenerfahrungen mit Gleichaltrigen. Das Sich-Arrangieren mit gleichberechtigten Anderen, das Aushandeln von Gruppenregeln, Gruppenstatus und der Umgang mit Konflikten enthalten zentrale soziale Lern- und Bildungsgelegenheiten, für die der erforderliche Freiraum bereitgestellt werden muss. (Sächsisches Staatsministerium für Soziales 2006, 10)“⁹⁸

Brandes stellt fest, dass in der pädagogischen Fachdiskussion ein momentanes Umdenken stattfindet, hin zu der individuellen Förderung von Kindern. Die Kindergruppe hierbei nicht als Gegenteil betrachtet werden sollte, sondern als *„enger und substanzieller Zusammenhang“*, wird in seinem Buch deutlich. Weiter beschreibt er, dass *„mit der Konzentration auf die Individualität und Selbstaktivität der Kinder eine längst überfällige Korrektur des pädagogischen Blicks und Zugangs auf Kinder vorgenommen“* werden muss.⁹⁹ Er warnt davor, dass die Gruppenprozesse außer

⁹⁷ Holger Brandes, *Selbstbildung in Kindergruppen*; 2008, S. 179

⁹⁸ Zitiert aus Holger Brandes, *Selbstbildung in Kindergruppen*; 2008, S. 7

⁹⁹ Holger Brandes, *Selbstbildung in Kindergruppen*; 2008, S. 8

einen Widerspruch in der pädagogischen
kussierung auf das einzelne Kind statt,

währenddessen in der Praxis bereits von sGruppenarbeit%ausgegangen und
gesprochen wird. Brandes weist in diesem Zusammenhang auf di e Problematik der
sBezugs- oder Stammgruppen von meist 20 oder mehr Kindern%bin und dass
s[s]olche durch die Einrichtungskonzeption bestimmten großen Gruppen ... leicht die
Assoziation mit einer auf Konformität ausgerichteten und der Individualität der Kinder
wenig förderlichen Lernsituation nahe%legt, demgegenüber stellt er die sKleingruppe%
dar.¹⁰⁰ Nachvollziehbar ist die Perspektive auf Großgruppen, die eine gewisse
Anpassung an das Kind fordert und dadurch Selbst Nachdenken und
Eigenaktivitäten unterdrückt werden. Demzufolge hat sich der Ansatz in der
Pädagogik durchgesetzt spezielle Einzelförderung zu betreiben, um allen Kindern
gerecht zu werden.

Brandes zeigt im Gegenzug die wertvollen Besonderheiten und günstigen
Bedingungen für Selbstbildungsprozesse von Kindern in Kleingruppen auf.

šDieser Schwerpunktsetzung auf die von den Kindern selbst gebildeten Kleingruppen liegt die
Überzeugung zugrunde, dass wir bei unserem Nachdenken über das Lernen von Kindern, aber auch
in unserer konkreten pädagogische Praxis noch viel konsequenter als bislang üblich, von dem
sozialen Kontext, in dem Lernen stattfindet, ausgehen müssen.¹⁰¹

Zum weiteren Verständnis zieht er den gruppenanalytischen Ansatz von S. H.
Foulkes heran. Wichtig ist hierbei auch Norbert Elias, dieser war zeitweise Assistent
vom oben genannten Soz iologen Karl Mannheim und prägte durch seine
Zusammenarbeit mit Sigmund H. Foulkes den Ansatz der *Gruppenanalyse*. Elias
formulierte zu seinem Bei trag am Ansatz: sGruppenvorgänge haben bestimmte
Eigentümlichkeiten, die sich von denen individueller Vorgänge unterscheiden, aber man muss immer
beide Ebenen betrachten. ... daß eine Gesellschaft zwar aus Individuen besteht, daß aber die soziale
Ebene ihre eigenen Regelmäßigkeiten besitzt, die nicht einfach auf die Individuen zurückgeführt
werden können.¹⁰² In diesem Zusammenhang möc hte ich auf die oben erstellten
Darstellungen hinweisen und die Wichtigkeit beider Ebenen oder Einbeziehung/

¹⁰⁰ Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 8

¹⁰¹ Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 9

¹⁰² Elias, 1990, 81ff zitiert von Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 75 f

betonen. Sie sind wesentlich für die Analyse von Adul tismus, um das Verständnis zu beleuchten warum und wie Menschen Handel n und Beziehungen pfl egen und begreifen. Die genannte sozi ale Ebene mit ihren æigenen Regel mäßigkeiten%kann zusätzlich auch auf die oben genannte gesell schaftshistorische Ebene er weitert werden, bzw. die Konzeption der Institution und der darin zum Ausdruck kommenden Anschauung auf das Kind oder den Jugendlichen. Hierin werden Kinder allgemein als eine Gruppe begriffen. Herauszufinden sind behindernde Beding ungen, unter denen diese Gruppe lebt, um diese zu beseitigen und für möglichst günstigste Möglich keiten für Selbstbildungsprozesse in Kindergruppen zu sorgen. Foulkes formulierte zum Verständnis: «Die Gruppe ist eine Matrix von interpersonalen Beziehungen, und die Ereignisse, die in ihr stattfinden, sind interpersonale Phänomene. Diese Beziehungen und diese Ereignisse existieren buchstäblich im Raum *zwischen* zwei und mehr Menschen; sie geschehen nicht in der einen oder in der anderen Person, sondern können nur durch die Interaktion von zwei oder mehr Menschen entstehen. Wir haben hier ein neues Element unter Beobachtung.»¹⁰³ Foulkes beschreibt den Aushandlungsprozess zwischen Menschen und stellt fest, dass dieser «buchstäblich im Raum%steht. Der Aushandlungsprozess kann dur ch unterschiedlichste Art und Weise von den einzelnen Menschen kommuni ziert werden, es muss kei n Dialog stattfinden. Blicke, Gestiken und Töne reichen Kindern häufig aus, um sich auszudrücken und zu ver ständigen. Durch die Aushandlung entsteht eine spezielle gruppeinterne Matrix, die *sauch als einen gemeinsamen Sinn- und Bedeutungskontext*»¹⁰⁴ zu begreifen ist. Die Matrix ist bedeutend für den Gruppenzusammenhalt und deren gemeinsames Wachsen. Das gemeinsame Verständnis über Themen, die im Spiel behandelt und bearbeitet werden, sowie Gegenstände, di e dazu gebraucht werden und die Rolle, die der/ die Einzelne im Spiel einnimmt, sind Aushandlungsgegenstand i n der Kindergruppe. «Darüber hinaus zeigen die von uns festgehaltenen Gruppensequenzen aber auch, dass wir hinsichtlich geteilter Bedeutungen nicht nur an die einmalige Aushandlung beispielsweise eines gemeinsamen Spielthemas denken dürfen, sondern dass wir es in der Regel mit einem *kontinuierlichen Prozess*

¹⁰³ Foulkes / Anthony 1973, S. 258 zitiert von Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 79

¹⁰⁴ Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 77

zu tun haben, in dem immer wieder aufs neue abgeklärt

Deutlich wird, dass Kinder sich selbst aus intrinsischer Motivation heraus ihre Lernaufgaben gestalten, diskutieren, festschreiben und neu formen. Es ist im Umkehrschluss also nicht nötig, dass Erzieher_innen oder Lehrer_innen Lernaufgaben an die Kinder stellen und diese als Fördermaßnahme handhaben, um Leistung abzufragen. Vielmehr zeichnet sich durch dieses Eingreifen eine Störung des Lernprozesses ab. Brandes macht die Wichtigkeit deutlich, Kinder als unabhängige Gruppe zu begreifen und zu achten, als eigenen Organismus, was für die Fachdiskussion eine neue Perspektive aufzeigt.

Die Gruppenkohäsion, die Kinder über die Schaffung geteilter Bedeutungen herstellen, hat wenig mit Anpassung und Konformität zu tun. Je systematischer die Beziehungen der Kinder untereinander sind, desto gleichberechtigter sind alle Beteiligten als Ko-Konstrukteure an dem gemeinsamen Aushandlungsprozess beteiligt und desto größer sind dabei die von den Kindern selbst hergestellten Spielräume für individuelle Bedürfnisse und auch eher asymmetrische Beziehungen entstehen können, konnten wir beobachten, dass die älteren Kinder durchaus sensibel auf die Interessen der jüngeren eingehen bzw. die Gruppenkohäsion abnimmt, wenn Ältere in der Gruppe zu dominieren versuchen.¹⁰⁶

In der Eigendynamik der Gruppe ist es durchaus möglich, dass Kinder sich abwenden und verweigern wenn sie sich ungerecht behandelt oder kommandiert fühlen. Die Kinder wollen jedoch etwas miteinander anfangen und spielen, was dazu führt, dass die Regeln neu ausgehandelt werden und die Grenzen einzelner einbezogen und akzeptiert werden. Kindergruppen weisen eine eigene institutionsunabhängige Struktur auf, die auf Fairness beruht und in Bewegung ist. So kommt jeder mal zum Zug und Kinder lernen dabei nicht nur Aushandeln, sondern auch die Grenzen und Bedürfnisse Anderer kennen und lernen damit umzugehen. Und das alles ohne Erwachsene. Die Gruppe ist nicht unabhängig von den einzelnen Mitgliedern mit ihrer Besonderheit und ihren Erfahrungen zu begreifen. Sie bringen diese ein und be- und verarbeiten diese im gemeinsamen Aushandlungs- und Lernprozess. Jeder beeinflusst somit die Gruppe und trägt einen Teil zum Gemeinsamen bei. Foulkes schreibt über die Gruppenmatrix: In diesem Netzwerk wird das

¹⁰⁵ Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 128 f

¹⁰⁶ Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 129 f

Das Individuum wird mit anderen Worten nicht als
stem aufgefasst.¹⁰⁷ Das Kind ist zugänglich und

bereit auf andere zuzugehen und einzugehen, es ist ansprechbar und offen für
gemeinsame Aktionen. Was Erwachsene sich mühsam für die Kinder ausgedacht
haben, besteht bereits unabhängig von ihnen. Ist aber als Ressource nicht weiterhin
zu ignorieren und zu verschleudern.

šFoulkes geht bei seinem Herangehen an Gruppen zuerst und primär von einem Zusammenhang
grundsätzlich gleichberechtigter Mitglieder aus, also von einem Netzwerk aus prinzipiell
symmetrischen Beziehungen. Damit verbunden ist die Erkenntnis, dass der Zusammenhalt der
Gruppe nicht durch eine Autoritätsperson erzwungen werden muss, sondern sich als viel tragfähiger
erweist, wenn sie auf einem möglichst *engmaschigen* Netzwerk wechselseitiger Interaktionen der
Teilnehmer beruht und jedes Mitglied sich dabei selbst bestimmen kann und seinen
unverwechselbaren Beitrag einbringt (Mies / Trappe 1989, 62).¹⁰⁸

Brandes macht deutlich, dass die *symmetrischen Beziehungen* jedoch nicht im Kind
. Erwachsene . Verhältnis bestehen und bestehen können, da diese andere
Voraussetzungen einschließen und Eigenschaften aufweisen. Zum Beispiel kann ein
Erwachsener dem Kind nie ein so guter Spielpartner sein wie ein anderes Kind, da
dieser die Zusammenhänge der Spielaktion nicht so begreift wie Kinder das tun,
auch wenn er oder sie sich darin anstrengen oder ausgebildet sind. Es findet eine
unverhältnismäßige Spielsituation zwischen Kindern und Erwachsene statt.
Erwachsene sind für den äußeren Rahmen zuständig und in Sonder situationen und
Einzelfällen von den Kindern gebraucht und werden dann auch von Kindern in deren
Gruppensituation herangezogen und eingewiesen. Aufschlussreich ist des Weiteren,
wie oben schon angedeutet, dass es so aussieht *als wenn wir unsere traditionelle Annahme
revidieren müssten ...*, dass das Individuum die letzte Einheit ist und dass wir die Gruppe aus dem
Innern des Individuums zu erklären haben. Das Gegenteil ist der Fall. Die Gruppe, die Gemeinschaft,
ist letztlich die primäre Einheit der Betrachtung, und die sogenannten inneren Prozesse im Individuum
sind Internalisierungen der Kräfte, die in der Gruppe wirken, zu der es gehört.¹⁰⁹ Somit sind Kinder
nicht mehr als die Ursache von Störungen und Schädigungen ihres Seelenheils oder
Lernbehinderung oder ADHS ... festzuschreiben. Sondern durch die

¹⁰⁷ Foulkes, 1974, S. 174 zitiert von Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 83 f

¹⁰⁸ Zitiert von Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 85

¹⁰⁹ Foulkes, 1971, S. 6 zitiert von Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 84

der Gruppe wirken, zu der es gehört%also in der
n Strukturbedingungen zu suchen und zu

erkennen. Das so genannte sschlechte Verhalten%ist nicht auf die Persönlichkeit des Kindes zurückzuführen. Die Gruppenprozesse, Beziehungen, Bedingungen und Bedeutungen werden hierbei zum Gegenstand der Untersuchung und nicht das Subjekt. Dieses ist jedoch nicht wie im Behaviorismus als Black Box zu verstehen; als Gegenstand der Gestaltung anderer, sondern als selbstregulierendes und verinnerlichendes menschliches Wesen mit eigener Persönlichkeit und dem Recht auf dessen Würdigung.

Welzers Perspektive weist auf eine verhängnisvoll e Verwicklung von Empfindungen in der Selbstwahrnehmung und in den Erkenntnisprozessen durch Bezugspersonen hin: šWie auf der Ebene langfristiger historischer Transformationen Fremdzwänge sich in Selbstzwänge verwandeln, so wird die von der Bezugsperson des Kindes geleitete Regulation seines Befindens zunehmend in intrapersonale Regulationen übergeleitet - aus Fremdzwängen werden Selbstzwänge, oder in neutralerer Formulierung: aus Fremdregulationen werden Selbstregulationen. Ich nehme an, dass das autobiographische Gedächtnis die deklarative und reflexiv zugängliche Instanz der Selbstregulation darstellt, während die anderen Gedächtnissysteme die impliziten Formen der Selbstregulation auf Dauer stellen und situativ abrufbar machen.%¹⁰

Was für die *persönliche* drastischen und tragischen Charakter hat . sie wird verdrängt, verletzt, gekränkt und bleibt zurück. Hierzu ist anzumerken, dass gesellschaftliche Trends dies belegen können, bei spielsweise der momentan große Andrang auf Psycholog(en)_innen, Therapeut_innen und Seelsorger_innen, worauf ich des Weiteren nicht eingehen möchte.

Brandes zeigt Perspektive: sHierzu gehört als eines der vielleicht wichtigsten Ergebnisse aus unserer Beobachtung von Kindergruppenprozessen, dass diese bereits bei Drei- bis Sechsjährigen eine Komplexität und Vielfältigkeit aufweisen, die Gruppen von Erwachsenen in nichts nachstehen. Dabei imponiert immer wieder, mit welcher hohen sozialen Kompetenz und mit welchem intuitiven Einfühlungsvermögen Kinder generell, aber manche Kinder auch in besonderer Weise, selbst schwierige Gruppensituationen schon regulieren und voranbringen. Nach meinem Eindruck werden diese früh entwickelten sozialen Kompetenzen der Kinder und das hierin liegende Lernpotenzial von Eltern wie von pädagogischem Fachpersonal bislang weitgehend unterschätzt.%¹¹

¹¹⁰ Welzer 2006, 125 zitiert von Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 51

¹¹¹ Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 179 f

sich folgende Ergebnisse: Kinder lernen nicht durch, dass wir etwas sagen, sondern durch Lernprozesse in sich, durch Konstruktionsprozesse, also durch die Zusammenarbeit mit anderen Kindern im Spiel. Der Konformitätszwang in der Institution und großen Gruppen steht im Vordergrund und stellt die Problematik des Anpassungsprozesses dar. Brandes sagt hierzu, dass die besten Effekte, die man durch Verkollektivierung erreichen kann, sind dass das Kind sich an eine Verkollektivierung gewöhnt, die ja im Schulsystem ...¹¹² weiter gehen und gefordert werden in der Klasse mit 25 bis 30 Kindern. Als bedeutender für die Individualität sieht er die Kleingruppe, da in ihr nur diese möglich sind durch die Gruppenbezüge, eine Mischung von Erfahrungen und im Hinweis, dass Kinder sich im Alltag kaum treffen wie zum Beispiel; nachbarschaftliche Kontakte pflegen. In dieser Forschung hat sich erwiesen, dass Kinder in ihren Gruppen zumeist keine Konformität erzeugen, sondern Integration. Die sozial-kognitive Mentalisierung bzw. Unterstützung und Stärkung sowie die intrinsische Motivation stehen hierbei im Vordergrund. Sie sind wesentlich zur Vorbereitung bzw. Bewältigung des Schulalltags. Neugier, etwas zu lernen, weil es mich interessiert, mit anderen zusammen zu arbeiten und sie zu verstehen. Ein unbeschädigtes Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein sind für einen positiven Umgang mit Anderen und ein gestaltendes Verhalten existenziell. Erzieher_innen, Eltern und Pädagog(en)_innen bekommen aus diesem eine neue Rolle als Bezugsperson zugeteilt, deren Haltung ist dadurch charakterisiert, dass die Gruppenleiter der Gruppe nicht strukturierend und richtungweisend vorgeht, sondern mit ihren Interventionen im Wesentlichen der Eigendynamik des Gruppenprozesses folgt.¹¹³ Nicht mehr erziehend und führend agieren, was bisher ihre Aufgabe nach gesellschaftshistorischer Entwicklung her war und deren Anschauung in den Wortstämmen zu finden ist, sondern als Bezugsperson beobachtend, begleitend und unterstützend zu handeln sowie mit den Kindern von Person zu Person reden und zusammen zu leben, ist gefordert. Somit soll die Eigendynamik des Gruppenprozesse nicht durch Eingreifen behindert und stört werden. Hierbei ist anzumerken, dass das Geschichtlichen Erzählen und das Vorlesen eine andere zentrale Bedeutung einnimmt bzw. einnehmen kann. Brandes verweist

¹¹² Holger Brandes, Vortrag in Langen am 24.08. 2011

¹¹³ Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 181

ensibilität für die Vielschichtigkeit ko-
ergruppen¹¹⁴, deren Aufklärung und Verbreitung
eine existenzielle Aufgabe in den Kindheitswissenschaften sein sollte.

Schlusszufolge ist, dass Alters gemischte Kleingruppen besonders günstige
Bedingungen für Selbstaktivität und Selbstbildungsprozesse aufweisen.

¹¹⁴ Holger Brandes, Selbstbildung in Kindergruppen; 2008, S. 182

In der Diskussion über Adul tismus oder die sgenerationale Ordnung%bat sich herausgestellt das Kindheit nicht ausreichend in Generation gedacht werden kann, einerseits Kindheit eine Alterskategorie ist und zwar von Menschen im Alter von 0 . 18 Jahren und andererseits sich adultistisches Verhalten nicht allein innerhalb von Generationen abspielt sondern auch auf gesell schaftshistorischer Ebene Unterdrückungsmechi smen bestehen . Der Begriff Sozialisation ist in der momentanen Gesell schaftsstruktur unter der Wahrnehmung von Adul tismus in Frage zu stellen, da in ihr Isolation/ Verinselung, Nützlichkei t/ Verdinglichung als Merkmale und Eigenschaften der Sozialisation zu erkennen sind. Und Vergesellschaftung nicht als Warentransport und Leistungstranzformation funktioniert. Folgen sind Vereinzelung, Zerstreung in Individualität und das so genannt e sAbfinden mit dem kleinen Glück%Während der Ganzheitliche Ansatz auf gegensei tige Gemeinschaft beruht. Adul tismus als Kategorie wahr zu nehmen und als Denkgerüst aufzudecken liegt als Notwendigkeit auf der Hand. Die Analyse ist zur Aufklärung gegeben, um adultistisches Verhalten in Beziehungen von Menschen, im Gemeinsamen Erkenntnisprozess aus zu schei den. Menschen sind nicht festzuschreiben da si e in stetiger Bewegung sind, im Lernprozess, die persönliche steht hierin als unantastbare Würde des Menschsei ns und unter dem Gesetz des Schutzes.

Zusammenfassend lasst sich sagen, dass die Begriffe und Denkansätze von Sozialisation, Pädagogik und Erziehung nicht tragbar sind, wenn das Kind als passive Einheit wahrgenommen wird und als Objekt im Prozess auf ein Ziel hin verstanden wird und dadurch handlungsunfähig gemacht wird, was als adultistisches Verhalten gilt und unter den Wahrnehmungsber eich von Adul tismus zählt. Hierbei kann von sDominanz- und Arroganzhaltung%¹⁵ Erwachsener gegenüber Kindern oder sAnpassung und Unreflektiertheit%von Erwachsenen gesprochen werden.

In meiner Auseinandersetzung zeigt sich das von Kindheit in Unterdrückungsmechi smen ausgegangen werden kann und Adul tismus mit der internen relationalen Struktur und der externen relationalen Struktur erforscht werden kann.

Individuum an sich Gegenstand der
an, wenn seine Art eigen ist und seine Weise
vielfältig sein kann. Durch einen Perspektivenwechsel, weg von Festschreibungen
des Einzelnen hin zu einem ganzheitlichen und beziehungsorientierten Ansatz kann
von den Lernprozessen mit Entscheidungspunkten und Entstehungsmomenten
ausgegangen werden.

Die Wahrnehmungskategorie Adul tismus gehört zu den diversity Studies.

Holger Brandes hat gemeinsam mit Studierenden in der Institution Kindertagesstätte
Gruppenprozesse von Kindern erforscht und hierbei hat sich gezeigt, dass Ki nder
selbstständig ihre Lernprozesse gestalten. Die Erwachsenen stören durch Eingreifen
in die Kindergruppen deren interne Matrix und behindern deren
Selbstbildungsprozesse. In Kindergruppen findet ein gemeinsamer
Aushandlungsprozess statt in dem die Gefühle, Bedürfnisse und Erfahrungen
Einzelner Einfluss hat sowie einen wesentlicher Teil zum gemeinsamen Lernprozess
beiträgt und zur Integration führt. Dieses Ergebnis eröffnet eine neue Perspektive auf
Kindheit und zeigt ihre Handlungsfähigkeiten zur Selbstverfügung auf.

Erwachsene sollten sich als Bezugspersonen begreifen die für ihre
Beziehungsqualität zu Kindern die Verantwortung tragen und für
Rahmenbedingungen als Leuchtturm% (Jesper Jull) für Kinder verantwortlich sind.



*Your complimentary
use period has ended.
Thank you for using
PDF Complete.*

[Click Here to upgrade to
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

Ich danke vor allem Anna Wintzer, die vor 7 Jahren mein Interesse für Kindheit geweckt hat. Sie zeigte mir den Blick aus vielfältigen Perspektiven, dass sie mich immer ohne Zwang unterstützt und das passende Buch für jede Situation zu Hause hat und mir eine gute Freundin geworden ist. Prof. Dr. Maureen Maisha Eggers für ihren ausdauernden und lässigen Umgang bei der Betreuung meiner Arbeit. Hertha Schnurrer, die immer für eine gute Tat bereit ist. Doreen Beer, die sie mir Karl Marx und die kritische Psychologie nahe gebracht hat. Und zu guter Schluss Gott sei Dank!

Alfie Kohn, Liebe und Eigenständigkeit: Kunst bedingungsloser Elternschaft, jenseits von Belohnung und Bestrafung, Arbor Verlag; 2010

Alexander Sutherland Neill, Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung: Das Beispiel Summerhill, Sachbuch Rowohlt Taschenbuch Verlag; 2004

Alice Miller, Das Drama des begabten Kindes: Eine Um- und Fortschreibung, Suhrkamp; 1997

Annedore Prengel, Pädagogik der Vielfalt: Verschiedenheit und Gleichberechtigung in interkultureller, feministischer und integrativer Pädagogik, Verlag für Sozialwissenschaften; 2006

Annette Seybold-Krüger (Hrsg.), Denkanstöße für Eltern, Piper München Zürich; 2009

Antje Bostelmann, Benjamin Bell, Kindergarten statt Kummergarten!: So geht es: Wie Kindern, Eltern und Erzieher froh werden und warum unsere Gesellschaft davon profitiert, S. Fischer; 2010

Arno Gruen, Der Verrat am Selbst: Die Angst vor Autonomie bei Mann und Frau, Deutscher Taschenbuch Verlag; 2009

Christiane Dienel, Familienpolitik: Eine praxisorientierte Gesamtdarstellung der Handlungsfelder und Probleme, Juventa Verlag; 2002

David Elkind, Das gehetzte Kind: Werden unsere Kleinen zu schnell groß?, Bastei Lübbe; 1991

Donata Elschenbroich, Weltwissen der Sibenjährigen: Wie Kinder die Welt entdecken können, Goldmann; 2002

Duden, Das Fremdwörterbuch, Dudenverlag, Band 5; 2007

Felicitas Römer, *Arme Super Kinder: Wie unsere Kinder der Wirtschaft geopfert werden*, Beltz; 2011

Franzjörg Baumgart (Hrsg.), *Theorien der Sozialisation*, Klinkhardt; 2004

Gisela Ulmann, *Über den Umgang mit Kindern: Orientierungshilfen für den Erziehungsalltag*, Argument Verlag; 2003

Heinz Hengst, Helga Zeiher (Hrsg.), *Kindheit soziologisch*, Verlag für Sozialwissenschaften; 2005, Leena Al anen, *Kindheit als generationales Konzept*; S. 65-82, Helga Kelle, *Kinder und Erwachsene. Die Differenzierung von Generation als kulturelle Praxis*; S. 83-108

Herbert Renz-Polster, *Menschenkinder: Plädoyer für eine artgeechte Erziehung*, Kösel; 2011

Herrad Schenk, *Wieviel Mutter braucht der Mensch?: Der Mythos von der guten Mutter*, Sachbuch Rowohlt Taschenbuch Verlag; 2005

Holger Brandes, *Selbstbildung in Kindergruppen, Die Konstruktion sozialer Beziehungen*, Ernst Reinhardt Verlag München Basel; 2008

Horst E. Richter, *Die Rolle des Kindes in der Familie: Eltern, Kind und Neurose*, Klett; 1963

Janusz Korczak, *Das Recht des Kindes auf Achtung*, Vandenhoeck und Ruprecht; 1998

Jean Baudrillard, *Lasst euch nicht Verführen!*, Merve Verlag Berlin; 1983

Der unmögliche Tausch, Merve Verlag Berlin; 2000

Jeanne Van den Broeck, *Handbuch für Kinder mit schwierigen Eltern*, Klett-Cotta; 1982

Jesper Juul, *4 Werte, die Kinder ein Lebens lang tragen*, Gräfe und Unzer; 2012

? : Dem Staat, den Elten oder sich selbst?, Beltz;

mit Helle Jensen; *Vom Gehorsam zur Verantwortung: Für eine neue
Erziehungskultur*, Beltz; 2009, Was Familien trägt: Werte in Erziehung und
Partnerschaft, Kösel; 2006, Das Kompetente Kind, Rowohlt; 1997

John T. Bruer, *Der Mythos der ersten drei Jahre: Warum wir lebenslang lernen*, Beltz
Taschenbuch; 2003

Karl Marx, *Das Kapital: Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band; Der
Produktionsprozess*, Dietz Verlag Berlin; 1962, und

Friedrich Engels, *Ausgewählte Schriften, Band 1*, Dietz Verlag Berlin; 1975

Kinderlobby Schweiz und National Coalition Building Institut Schweiz, *Not 2 young 2
sAlt genug um...%aRassismus und Adultismus überwinden*, k2 Verlag; 2004

Klaus Holzkamp, *Schrieften; Was heißt >>normale<< Entwicklung der kindlichen
Persönlichkeit?* (1980) S. 99-108, Argumentverlag; 1997

Die Fiktion administrativer Planbarkeit schulischer Lernprozesse,
[http://.kritische-
psychologie.de/texte/kh1992a.html](http://.kritische-psychologie.de/texte/kh1992a.html)

Lida van den Broek, *Am Ende der Weißheit: Vorurteile überwinden*, Orlanda
Frauenverlag; 1988

Malte Roper, *Kinder raus!: Zurück zur Natur: Artgerechtes Leben für den kleinen
Homo sapiens*, südwest; 2011

Manfred Liebel, *Kinderrechte-aus Kindersicht: Wie Kinder weltweit zu ihrem Recht
kommen*, Kinder . Jugend . Lebenswelten, LIT Verlag; 2009

ManuEla Ritz, *Die Farbe meiner Haut*, Herder; 2009

Marshall B. Rosenberg, *Gewal tfreie Kommunikation: Eine Sprache des Lebens*,
Junfermann; 2009

Morus Markard, Einführung in die Kritische Psychologie, Argument Verlag; 2009

Oskar Negt, Kindheit und Schule in einer Welt der Umbrüche, Steidl; 2002

Paulo Freire; *Unterdrückung und Befreiung*, Waxmann; 2007

Petra Wagner (Hrsg.), Handbuch Kinderwelten: Vielfalt als Chance . Grundlagen,
einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung, Herder; 2008

Susanne Gaschke, Die verkaufte Kindheit: Wie Kinderwünsche vermarktet werden
und was Eltern dagegen tun können, Pantheon Verlag; 2011

Thekla Pohler, Adultismus- Drei Thesen, drei Diskurse, 2011 und Nichts für Kinder?!
Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff Adultismus aus
kindheitssoziologischer Perspektive. (BA), 2011

Theodor W. Adorno, Erziehung zur Mündigkeit: Vorträge und Gespräche mit Hellmut
Becker (1959-1969) Herausgegeben von Gerd Kadelbach, Suhrkamp Verlag;
1970

Minima Moralia: Reflexionen aus dem beschädigten Leben, Suhrkamp Taschenbuch
Wissenschaft; 2003

Tom Hodgkinson, Leidfaden für faule Eltern, Rogner und Bernhard; 2009

Wolfgang Bergmann, Lasst eure Kinder in Ruhe!: Gegen den Förderwahn in der
Erziehung, Kösel; 2011

Der Spiegel; Wissen, Die Kunst der Erziehung; 3/2011

unerzogen, Alle Menschen sind gleich. Oder sind Erwachsene gleicher?; 2/10

ManuEla Ritz, Ganz offiziell bevormundet; S. 6-11

Maya Dolderer, >>Man wird nicht als Kind geboren, man wird zum Kind gemacht.<<; S.12-14

Vorträge:

Morus Markard; *Was man von Karl Marx über (kindliche) Kompetenz lernen kann*,
HS Stendal, 30.10.12

Wolfgang Maiers; *Vom Eigensinn kindlichen Lernens. Lernen aus
subjektwissenschaftlicher Sicht*, HS Stendal, 30.11.12

Wassilios E. Fthenakis; *Anschlussfähige Bildungskonzepte im Elementar- und
Primarbereich*, HS Stendal, 30.11.12

Lotar Krappman; über die Kinderrechtskonvention, HS Stendal, 19.10.12

Holger Brandes; *Selbstbildungsprozesse in Gruppen*, Langen, 24.08.11



PDF
Complete

*Your complimentary
use period has ended.
Thank you for using
PDF Complete.*

[Click Here to upgrade to
Unlimited Pages and Expanded Features](#)

Offenbach am 13. 02. 2013

Hiermit versichere ich Lisa Fischer, geboren am 07. 11. 1987, dass die vorliegende Bachelor Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als die angegebenen Hilfsmittel, von mir angefertigt wurde.

Lisa Fischer